



KINDERGARTEN

Spielend lernen in der Einen Welt



Mission



Bäume des Lebens

Mein Freund, der Baum

INHALT



3 Vorwort

Bäume hier und da

- 4 Einstieg: Kinder-Bäume aus aller Welt
- 6 Einstieg: Baumprodukte aus der Ferne

Bäume weltweit

- 8 Was wächst denn hier? – Wimmelbild
- 10 Der Mangobaum – Info-Material
- 12 Die Kokospalme – Info-Material
- 14 Der Eukalyptusbaum – Info-Material
- 16 Der Kakaobaum – Info-Material
- 18 Rezepte und Bewegungsspiel
- 22 Was Bäume für Kinder bedeuten

Kita praktisch

- 26 Experiment Bodenerosion: Achtung, Rutschgefahr!
- 28 „Masauso und der Zauberbaum“ – ein Märchen
- 30 Lied und Gedicht vom Baum
- 32 Kleines Korn – großer Baum:
Bausteine für einen Wortgottesdienst
- 36 „Ich wachse wie ein Baum“ – Stilleübung
- 38 Einpflanzen und staunen – Aktionsidee

Aus der Praxis

- 40 Fairer Handel – Garant für faire Handelsbedingungen
- 42 Salamander-Abenteuer im Waldkindergarten –
Reportage und Praxistipp
- 46 Buch- und Medientipps





„Gott, der Herr, ließ aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten.“ (Gen 2,9)

Liebe Leserinnen und Leser,

ein erfrischendes Glas Mangosaft, ein süßer Riegel Schokolade, ein fruchtiges Stück Kokosnuss und weiches Toilettenpapier. All das sind Dinge, die unser Leben angenehmer machen und die wir ganz selbstverständlich in jedem Supermarkt kaufen können.

Diese und viele andere Dinge verdanken wir Bäumen, die in weit entfernten Gegenden unserer Erde wachsen. Auch diese Bäume sind Teil von Gottes wunderbarer Schöpfung.

Ein Leben ohne Bäume, die Früchte tragen, mit ihren Wurzeln die Erde halten und schützen, in deren Ästen Kinder spielen und in deren Schatten wir uns ausruhen dürfen, ist nicht vorstellbar. Und doch müssen wir noch vieles tun, um zu verhindern, dass durch unseren unachtsamen Konsum täglich weiter Wälder abgeholzt werden und Menschen Schaden zugefügt wird.

In dieser Ausgabe von Kindergarten & Mission laden wir Sie ein, sich mit den Kindern auf die Reise zu besonderen Bäumen dieser Welt zu machen. Zu Bäumen, die dazu beitragen, das Leben der Menschen hier und dort zu bereichern. Lesen Sie im Bericht ab Seite 22, was die Kinder in Haiti tun, um neue Bäume wachsen zu lassen – und wie wir sie dabei unterstützen können.

Dass wir gemeinsam die Schöpfung bewahren und noch lange Zeit deren Früchte genießen können, das wünscht Ihnen

Ihr

Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

PS: Die Publikationen des Kindermissionswerks werden zum Schutz der Umwelt auf Recyclingpapier gedruckt.

Einstieg

Kinder-Bäume aus aller Welt

Bäume hier und da



Klaudia Schuch
Bildungsreferentin
Kindermissionswerk

Bäume: Es gibt sie in vielen Größen, wunderbaren Farben und überall auf unserer Welt. Wir, die *Kindergarten & Mission*-Redaktion, haben uns gefragt, wie Kinder aus verschiedenen Teilen der Erde die Bäume in ihrer Umgebung wahrnehmen und haben Kinder aus Projekten des Kindermissionswerks gebeten, uns „ihre“ Bäume zu zeichnen. Die liebevoll gemalten Bilder geben uns einen Einblick in die Welt, in der Kinder und Bäume manchmal unter schwierigen Bedingungen heranwachsen.

„Ich mag Bananen“, sagt Ian aus Kenia, „meine Mutter kocht sie gerne. Sie sind sehr süß.“ Ians Bananenstaude trägt gelbe und grüne Bananen. Dass Eukalyptusbäume in Bolivien auf 4.000 Metern Höhe wachsen, zeigt uns das Baumbild von Yamil. Bei Ya aus Kambodscha sitzt ein Weihnachtswichel auf einer großen, wunderbar-grünen Tanne.

Carlotta aus
Düsseldorf liebt
den Apfelbaum,
der in der Nähe
ihrer Wohnung
auf einem Feld
steht



„In meiner
Straße gibt es
verschiedene
Bäume“ –
deshalb hat
Eduarda aus
Brasilien gleich
drei gemalt



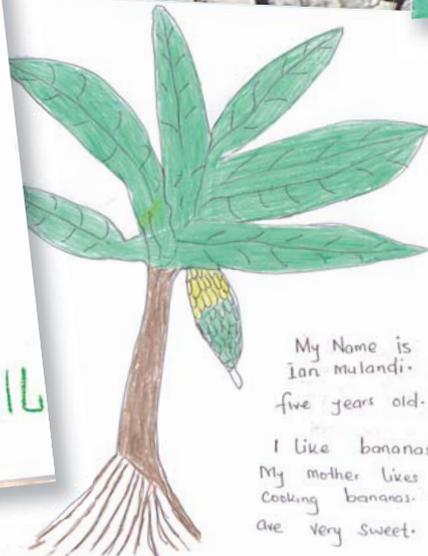
Sheylla aus
Brasilien ist
von der großen
Palme im
Garten ihrer
Tante fasziniert,
die voller Kokos-
nüsse hängt.



Yamil aus
Bolivien hat
einen
Eukalyptusbaum
gemalt



Ian aus Kenia
liebt seinen
Bananenbaum



My Name is
Ian Mulandi. I am
five years old.
I like bananas.
My mother lives
cooking bananas. They
are very sweet.

Ya aus Kambodscha möchte später Künstler werden. Er hat einen Weihnachtswichtel in einer Tanne gezeichnet.

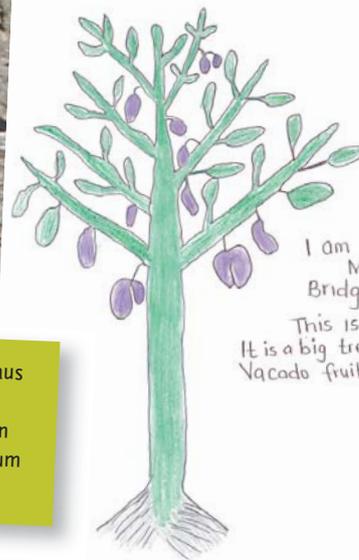


Joyson aus Kenia mag die schlanken Blätter der Palmen und braucht sie am Palmsonntag

Palm tree
I like palm tree because it has smart leaves. The smart leaves are usually used in palm Sunday. I am seven years old. My Name is Joyson ngugi



Jhonata aus Brasilien hat seinen Traumbaum gemalt



Bridget aus Kenia hat einen großen Avocado Baum gezeichnet

I am six years old. My name is Bridget Wangari. This is a vacado tree. It is a big tree. It gives us vacado fruits. I like vacado



Vidals Bild heißt „Mein lieber Baum“. Vidal wohnt in Bolivien



Charlotte aus Düsseldorf hat einen Apfelbaum gemalt

CHARLOTTE
4 Jahre

Baumprodukte aus der Ferne

Bäume hier und da

Entdecken Sie mit den Kindern, welche Produkte wir welchen Bäumen zu verdanken haben.

ANGEBOT 1

Material

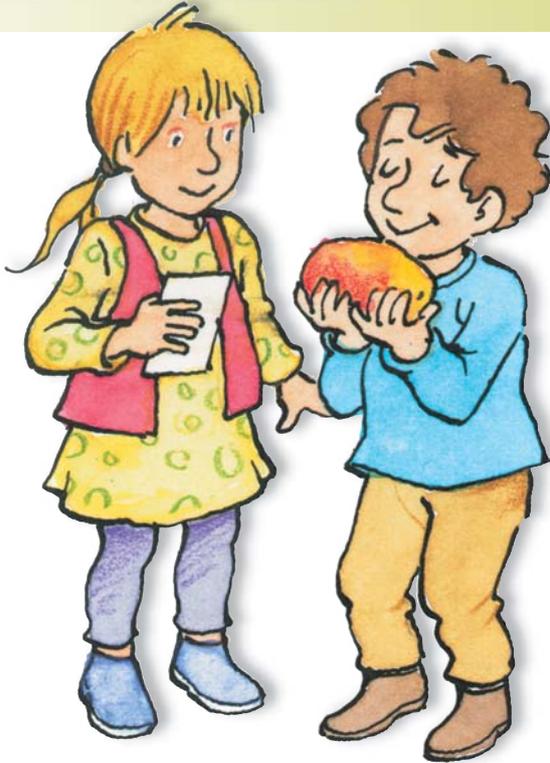
- ein Korb
- Fotos von
 - einer Schale Kakaopulver
 - einer Kokosnuss (oder Kokosflocken)
 - einer reifen Mango
 - einer Rolle Toilettenpapier
- ein Tuch zum Abdecken des Korbs

► Die Gruppenleitung und die Kinder sitzen im Kreis um den Korb herum, in dem die Fotos liegen. Ohne das Tuch ganz abzuheben, zieht ein Kind das erste Foto heraus. Alle dürfen es betrachten und erzählen, was auf dem Foto zu sehen ist und was ihnen dazu einfällt.

Gut sichtbar werden die Fotos anschließend neben den Korb gelegt. So geht es weiter, bis alle Fotos nebeneinanderliegen. Die Gruppenleitung lädt die Kinder ein, die Bilder zu nehmen und einen kleinen Einkauf im nächsten Supermarkt zu machen. Dort suchen die Kinder die Produkte anhand der Fotos, tragen sie zusammen und kaufen sie.

Zurück in der Kita darf alles beschnuppert, befühlt und probiert werden.





ANGEBOT 2

Material

- Korb vom Vortag mit allen eingekauften Produkten

► Die Gruppenleitung sitzt mit den Kindern im Kreis. In der Mitte steht der Korb mit den Produkten. Um den Korb herum liegen die Fotos vom vorherigen Tag.

Die Gruppenleitung fragt die Kinder, was diese Produkte wohl alle miteinander gemeinsam haben. Klar: ihre Rohstoffe kommen alle aus fernen Ländern. Damit die Kinder selbst auf die Antwort kommen, kann die Gruppenleitung kleine Hinweise geben:

- Die Kokosnuss, die Mango, das Toilettenpapier und die Kakaobohne wachsen nicht in der Erde.
- Man kann sie auch nicht im nächsten Wald gleich nebenan finden.
- Bevor sie zu uns kommen, haben sie eine weite Reise hinter sich.



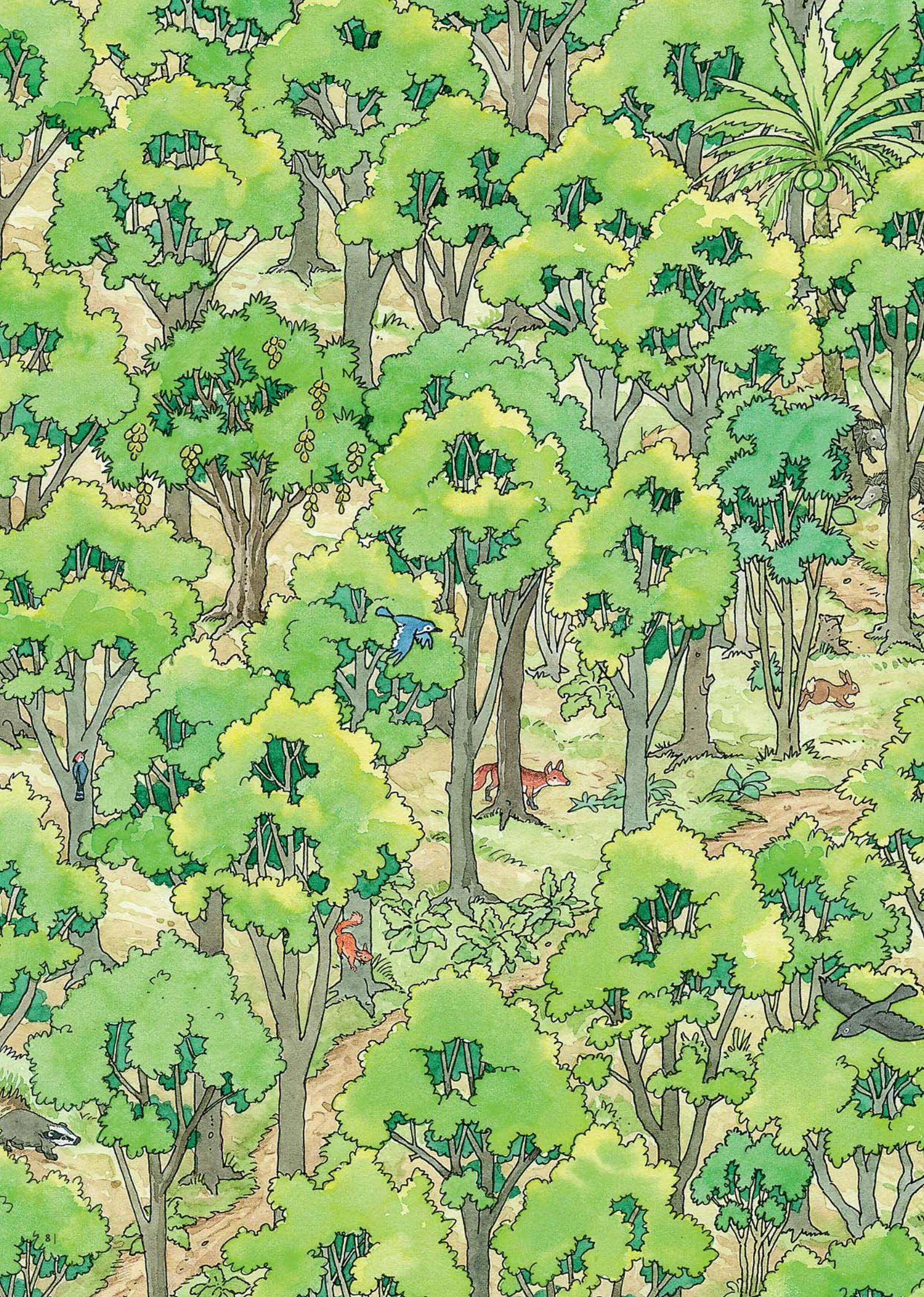
Wichtig!

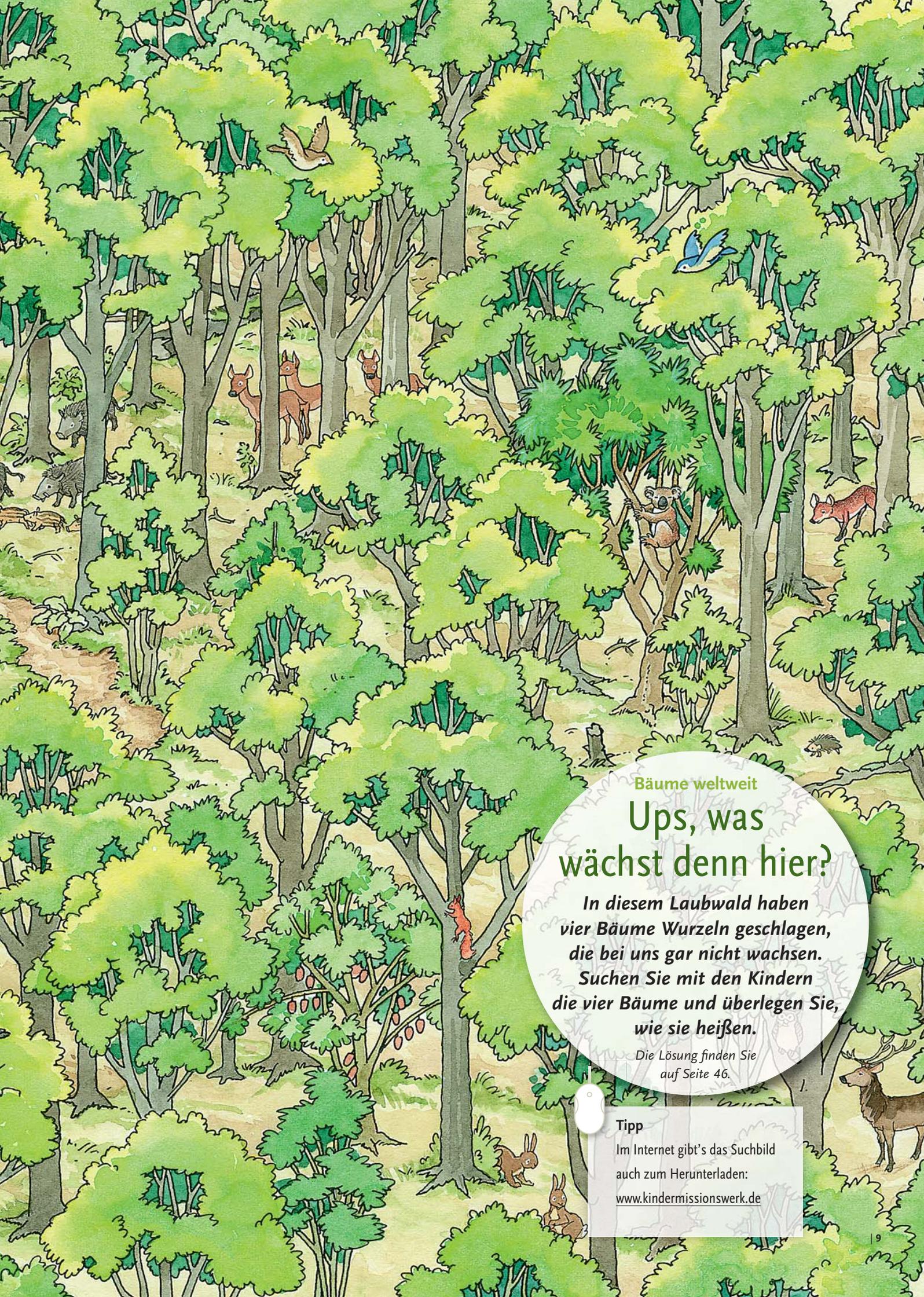
Die Kinder, ihre Fragen und ihr Interesse bestimmen, wie es weitergeht. Ist ein Baum oder ein Produkt besonders interessant, dann konzentrieren sich die weiteren Angebote möglicherweise nur darauf.

Der Gruppenleitung zeigt den Kindern die Fotos der Bäume, zum Beispiel in diesem Magazin auf den Seiten 12 bis 19. Die Kinder ordnen zu, welche Frucht zu welchem Baum gehört. Nun überlegen alle, wie die Bäume heißen könnten.

Tipp

Auf unserer Internetseite können Sie die Fotos herunterladen: www.kindermissionswerk.de





Bäume weltweit

Ups, was wächst denn hier?

In diesem Laubwald haben vier Bäume Wurzeln geschlagen, die bei uns gar nicht wachsen. Suchen Sie mit den Kindern die vier Bäume und überlegen Sie, wie sie heißen.

Die Lösung finden Sie auf Seite 46.

Tipp

Im Internet gibt's das Suchbild auch zum Herunterladen:

www.kindermissionswerk.de

Der Mangobaum

Bäume weltweit

Saftig, säuerlich bis süßlich – so kennen wir hierzulande die Frucht des Mangobaums.

Ihre Hauptanbaugebiete liegen in Asien, Afrika, Mittel- und Südamerika. Die Heimat der Mango ist Indien.

Dort sind über 1.000

Sorten bekannt, die alle sehr unterschiedlich schmecken.

Die wenigsten werden jedoch auf dem Weltmarkt angeboten. Wer hier in Deutschland eine Mango kauft, bekommt meist die recht süßliche Sorte „Tommy Atkins“.



Apfel der Tropen

Ein Mangobaum erreicht eine Höhe von bis zu 40 Metern und bringt pro Saison einen Ertrag von etwa 1.000 Kilogramm. Die Erntezeit ist kurz, in Westafrika dauert sie gerade einmal von Mitte Mai bis Mitte August. In diesen Monaten steht die Mango bei den Einheimischen täglich auf dem Speiseplan. Kein Wunder: Die Steinfrucht enthält wertvolle Inhaltsstoffe und ist reich an B-Vitaminen, Vitamin C und E und vor allem an Provitamin A. Nicht umsonst wird die Mango auch als „Apfel der Tropen“ bezeichnet. Obwohl die Schale hart ist, essen die Einheimischen sie häufig mit, denn sie wirkt verdauungsfördernd. Mangos werden unreif geerntet und müssen vor dem Verzehr nachreifen, sonst bereiten sie Bauchschmerzen. Am besten schmecken sie, wenn sie auf Druck leicht nachgeben und angenehm duften. Die Farbe der Schale und die Größe der Frucht sprechen dagegen nicht unbedingt für Reife und Geschmack.





Erntezeit! Mangos werden gepflückt, wenn sie noch unreif sind.



Gewusst wie! Mit einem Stock kommt man auch an die Früchte ganz oben im Baum heran.

Vielseitig einsetzbar

Doch nicht nur die Frucht des Mangobaums ist nützlich: In Afrika werden seine Blätter auf offene Wunden gelegt, denn sie wirken antibakteriell. Aus dem Holz wiederum werden afrikanische Trommeln geschnitzt. Es ist besonders hart und bildet daher einen guten Resonanzboden. Der Mangobaum spielt im afrikanischen Alltag eine große Rolle. So wird in manchen Gegenden traditionell ein Mangobaum gepflanzt, bevor mit dem Bau eines Hauses begonnen wird.

Die Mango in der Kita

Um an den köstlichen Inhalt zu gelangen, schneidet man eine Mango am besten ungeschält am Stein entlang durch. Das Fruchtfleisch lässt sich dann ganz einfach herauslöffeln. Man kann die Mango auch schälen und das Fruchtfleisch in Stücke schneiden. So eignet sie sich als Vitaminbombe im Obstsalat, Müsli oder Joghurt.



Rezept für leckeres Mangoeis auf Seite 18



Die Kokospalme

Bäume weltweit

„Die Affen rasen durch den Wald...“ Wohl jedes Kind wird dieses Lied weitersingen, wenn Sie es in der Kita anstimmen. Und nach kurzer Zeit werden sie sich im Refrain die Fragen stellen: „Wo ist die Kokosnuss? Wer hat die Kokosnuss geklaut?“



Schwere Nuss

Die Kokosnuss wächst hoch oben an den bis zu 25 Meter hohen, schlanken Kokospalmen mit ihren Palmwedelkronen, die in wärmeren Gebieten Stadt und Strand zieren. Als Kulturpflanze ist die Kokospalme sehr vielseitig nutzbar, sodass sie auch „Baum des Lebens“ genannt wird. Die ersten Kokospalmen wuchsen sehr wahrscheinlich nordöstlich von Australien, auf Inselgruppen im Pazifik. Heute sieht man Kokospalmen überall entlang tropischer Küsten. Die Kokosnuss ist eine Steinfrucht und kann bis zu drei Kilogramm schwer werden. Es gibt grüne und gelbe Kokosnüsse, die sich aber im Geschmack kaum unterscheiden. Kokosnüsse erreichen nach sechs Monaten ihre volle Größe und sind nach etwa einem Jahr ausgereift.



Aufgebrochen!
Die Kokosnuss verbirgt sich im Innern einer dicken Schale.



So kennen wir sie!
Da ist die Kokosnuss
aber schon aus ihrer
Schale gepellt.

Erfrischend und belebend

Fast alle Teile der Kokospalme werden genutzt:

Das aus der Nuss gewonnene Kokoswasser dient in den Anbauländern (vor allem in Indonesien, Indien und auf den Philippinen) als wichtiger Trinkwasserersatz und Erfrischungsgetränk. Das aromatische Fruchtfleisch kann roh oder in Form von Kokosflocken und Kokosmilch verzehrt werden. Kokosmilch entsteht, wenn man das Fruchtfleisch mit heißem Wasser püriert. Die Pressrückstände dienen als Viehfutter.

Aus den etwa 50 Zentimeter langen Blüten der Kokospalme lässt sich deren süßer Saft ernten, der in Indien und Sri Lanka *Toddy* genannt wird. Sogenannte Toddy-Tapper gehen buchstäblich auf die Palme, um in schwindelerregender Höhe an die Blüten heranzukommen.



Alles aus Kokosnuss

Und die Hülle der Nuss? Aus ihr werden Teppiche, Matten, Trinkwasserfilter, Dämm- und Isolierstoffe gefertigt. Die Kokoschalen liefern Brennstoff und werden zu Souvenirs und Trinkgefäßen verarbeitet. Die Palmwedel dienen zur Dacheindeckung, das Holz der Palme als Baustoff. Aus dem weißen Kernfleisch wird Kokosöl oder -fett hergestellt. Der Fettgehalt liegt bei etwa 33 Prozent. Wird Kokosfett weiterverarbeitet, dient es als Grundstoff zur Herstellung von Margarine, Frittierfett, Kosmetik, Süßwaren, Massageöl und Kerzen.



Kühles Kokoswasser –
eine willkommene
Erfrischung an heißen
Tagen.



Rezept für leckere Kokoskekse
auf Seite 19



Der Eukalyptusbaum

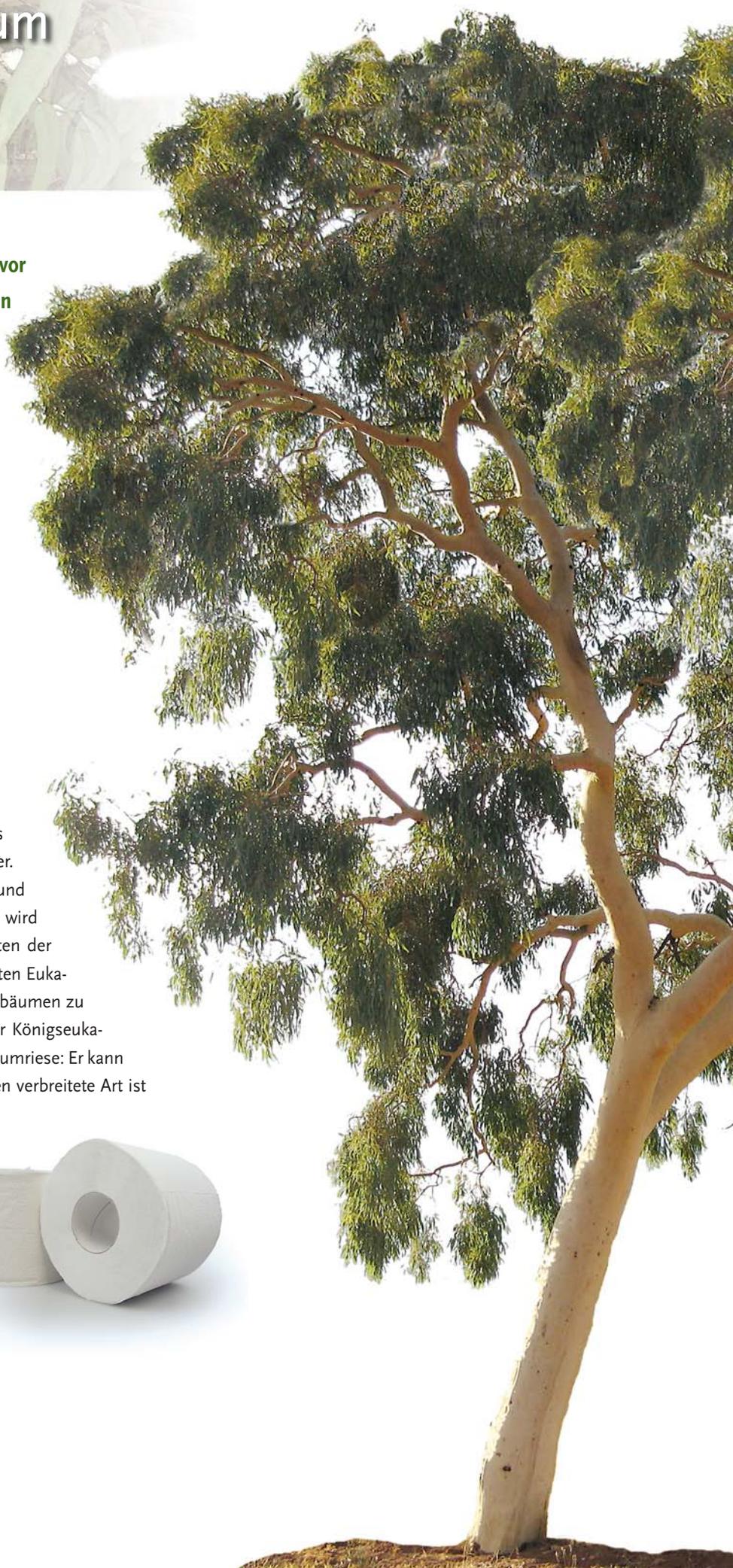
Bäume weltweit

Wohltuende Öle und Halsbonbons, aber vor allem Papier: Vieles, worauf wir in unserem Alltag nicht mehr verzichten wollen, stammt vom Eukalyptusbaum. Eukalyptus wird etwa in Brasilien auf großen Plantagen angebaut – das hat auch seine Schattenseite.



Der Baumriese

Der Eukalyptusbaum ist ein schnell wachsender, immergrüner Baum aus der Familie der Myrtengewächse, der 60 bis 100 Meter hoch werden kann. Seine Heimat sind die subtropischen Regionen Australiens und Tasmaniens. Dort hat der Eukalyptusbaum einen ganz besonderen Fan: Der Koala verschlingt täglich bis zu 1,5 Kilogramm der saftigen Eukalyptusblätter. Der Eukalyptusbaum wächst nur in Australien und Tasmanien natürlich. Als wertvolle Nutzpflanze wird er aber auch in vielen anderen warmen Gebieten der Erde angepflanzt. Von den mehr als 500 bekannten Eukalyptusarten gehören einige neben den Mammutbäumen zu den höchst wachsenden Gehölzen weltweit. Der Königseukalyptus (*Eucalyptus regnans*) etwa ist ein wahrer Baumriese: Er kann bis zu 100 Meter hoch werden. Die am weitesten verbreitete Art ist der Blaue Eukalyptus (*Eucalyptus globus*).





Ein Feinschmecker:
Koalabären ernähren
sich ausschließlich von
Eukalyptusblättern.

Eukalyptus ist nicht gleich Eukalyptus

Toilettenpapier, Küchenrolle, Briefpapier – den Zellstoff hierfür liefert vielfach das Holz des Eukalyptusbaums.

Und mehr noch: Einige Eukalyptusarten sind wegen ihres besonders harten Holzes als Bauholz geschätzt. Andere liefern wertvolle Harze, die zu blutstillenden Medikamenten verarbeitet und zum Gerben und Färben verwendet werden. Aus wieder anderen Eukalyptusarten werden Balsame, Öle, Teere und Säuren gewonnen.



Der Papierlieferant

Brasilien gilt auf dem Weltmarkt als bedeutendster Exporteur von Eukalyptus. So gibt es in dem südamerikanischen Land großflächige Eukalyptus-Plantagen, die große Teile des weltweiten Papierhaushalts abdecken. Für Landwirte in Brasilien ein Fluch: Da der Eukalyptusbaum enorme Wassermengen speichert, trocknen die Böden rund um die Plantagen schnell aus. Dies hat zur Folge, dass der Grundwasserspiegel sinkt und Landwirtschaft vielerorts unmöglich wird. Außerdem verbreiten sich Schädlinge und Pflanzenkrankheiten in Monokulturen wesentlich schneller, da keine biologische Vielfalt vorhanden ist und Schädlinge mit der Zeit resistent gegen Spritzmittel werden.

Spietipps mit Toilettenpapier
auf Seite 20



Der Kakaobaum

Bäume weltweit

Jeder kennt sie, viele lieben sie: Schokolade. Sei es als Schokoriegel oder Kakaopulver, in Stücken oder flüssig. Die wichtigste Zutat von Schokolade ist der Kakao, der aus den Früchten des Kakaobaums gewonnen wird, der entlang dem Äquator wächst.



Süßes Fruchtfleisch, bittere Bohne

Eine Schale wie aus Leder! Zunächst könnte man meinen, einen Rugbyball zu greifen, wenn man die Frucht des Kakaobaums in den Händen hält. Die Kakaofrucht bringt bis zu 500 Gramm auf die Waage und wächst direkt am Stamm des Kakaobaums. Der bis zu 15 Meter hohe Baum bevorzugt humusreichen Boden und braucht die sehr feuchte Luft der tropischen Regenwälder. Die Kakaofrucht ist je nach Sorte gelb, rötlich oder violett. Sie kann nach etwa fünf bis acht Monaten geerntet werden. Wenn man sie aufbricht, kommen unter der Schale etwa 30 bis 60 weißliche Samen zum Vorschein, die bei uns als Kakaobohnen bekannt sind. Sie schwimmen in einem weißen, schleimigen Fruchtfleisch. Diese „polpa di cacau“ ist in Brasilien besonders beliebt, da aus ihr frischer Kakao-saft gewonnen wird. Kinder lutschen die „polpa“ auch gerne wie eine Süßigkeit. Lecker, lecker!



Erinnert an einen Rugby-Ball:
die Frucht des Kakaobaums



Wenig Genuss: Kakaobohnen
schmecken bitter und bröckelig



Von der Bohne zur Schokolade

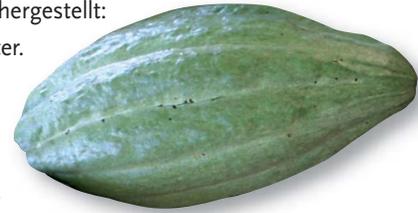
Gar nicht gut, sondern zunächst eher bitter schmecken die Kakaobohnen. In mehreren Arbeitsschritten werden aus ihnen die zwei Hauptzutaten für Schokolade hergestellt:

Kakaomasse und Kakaobutter.

Die Bohnen werden mit Zucker vermischt und danach gewalzt.

Erst jetzt verliert die Schokoladenmasse durch

ständiges Rühren und durch die Zugabe des Zuckers ihren bitteren Geschmack, wird cremig und erhält ihre typisch braune Farbe. Je nach Schokoladensorte kann die Rohmasse verfeinert werden – für Milkschokolade zum Beispiel verwendet man Milch- oder Sahnepulver.



Schokolade früher und heute

Die ersten Menschen, die den Kakao für sich entdeckten, waren im 4. Jahrhundert die Azteken. Sie tranken „Xocolatl“, ein bitteres Kaltgetränk, und verwendeten Kakaobohnen als Zahlungsmittel. Kakao galt als Luxusgut – heutzutage erhält man ihn für wenig Geld jederzeit in vielen Variationen. Auf Plantagen in Südamerika und Afrika sind es heute meist Kleinbauern, die Kakaobäume anbauen. Doch auf dem Weltmarkt herrscht ein großes Überangebot an Schokolade. Der Gewinner ist die Schokoladenindustrie, nicht der Kleinbauer. Wer sich für faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen einsetzen möchte, achtet beim nächsten Schokoladenkauf auf fair gehandelte Produkte.

Ein leckeres Schokokuchen-Rezept
gibt es auf Seite 21



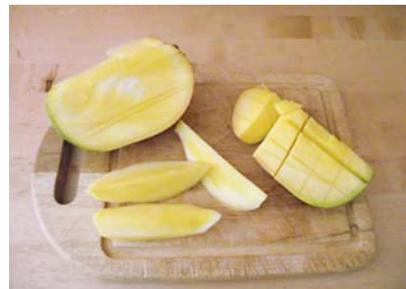
Rezept

Fruchtiges Mangoeis

Bäume weltweit



Das Fruchtfleisch einer halben Mango würfelartig an der Schale entlang einschneiden.



Zutaten

- ½ reife Mango
- 100 ml Sahne
- 300 ml Mangosaft
- 1 Esslöffel Zucker oder Fruchtzucker
- Eisförmchen oder Joghurtbecher



Die von der Schale abgelösten Mangowürfel pürieren.



Saft, Zucker und Sahne dazugeben und gut miteinander vermischen.



Die Sahne schlagen, doch aufhören, bevor sie steif ist.



Die Masse in Eisförmchen füllen. Alternativ kann man auch kleine Joghurtbecher verwenden. Mit Deckel verschließen.



Über Nacht ins Gefrierfach stellen. Das Eis löst sich am nächsten Tag leicht aus der Form, wenn man diese kurz unter heißes Wasser hält.



Rezept

Kinderleichte Kokoskekse



Zutaten

- 200 g Butter (Zimmertemperatur)
- 200 g Zucker
- 200 g Mehl
- 200 g Kokosraspeln
- 1 Ei
- ½ Päckchen Backpulver



Die Butter mit dem Zucker verrühren.



Backen

Das Ei zugeben und verrühren.



Das Backpulver Löffel für Löffel unter das Mehl mischen.



Der Teig wird nun langsam fester. Daher eventuell mit Knethaken weiterarbeiten. Anschließend die Kokosraspeln unterrühren.



Ein Blech mit Backpapier auslegen. Dann mit zwei Teelöffeln kleine Teighäufchen darauf geben. Dabei etwas Abstand lassen, da die Kekse im Backofen auseinanderlaufen.



Bei 175° C Umluft etwa 10 bis 12 Minuten auf der mittleren Schiene backen.



An die Rollen! Fertig? Los!

Bäume weltweit



*Toilettenpapierrollen lassen sich
wunderbar zum Spielen verwenden.*

*Einmal angefangen, werden den
Kindern sicher noch viele weitere
Spielmöglichkeiten einfallen.*

Material

- Toilettenpapierrollen
- Haushaltsgummis
- Geschenkbänder

Die Vorbereitung

- Jeder hat zuhause Toilettenpapier und gibt seinem Kind sicher gerne zwei bis drei Rollen mit in den Kindergarten.
- Besonders nachhaltig ist es, wenn alle umweltfreundliches Toilettenpapier mitbringen.
- Damit die Rollen sich beim Spielen nicht abwickeln, können sie mit einem Gummi oder Schleifenband umwickelt werden.
- Überlegen Sie vor dem Spielen, was danach mit dem Papier passieren soll.



► Los geht's! Erste Experimente

- Jedes Kind bekommt eine Rolle in die Hand und darf damit alles austesten, was es mag. Wie rollt die Toilettenpapierrolle? Wie bewegt sie sich in der Luft? Eignet sie sich als Ballersatz?
- Testen Sie mit den Kindern, was passiert, wenn sich das Papier von der Rolle abwickelt.
- Wie fühlt es sich an, auf einem mit Toilettenpapier belegten Boden zu laufen?
- Können die Kinder zählen, wie viele einzelne Papierlagen auf einer Rolle sind?

Kinder jeden Alters machen eigene Erfahrungen, kommen auf immer neue Ideen und schauen, was die anderen für Einfälle haben.

► Spieltipp: An die Türme, eins, zwei, drei!

- In einem Bewegungsraum liegen viele Toilettenpapierrollen auf dem Boden.
- Die Kinder laufen zu Musik durch den Raum, ohne dabei die Rollen zu berühren.
- Wenn die Musik stoppt, bauen die Kinder aus den Rollen so viele Türme, bis alle Rollen aufgebraucht sind.
- Zur Musik laufen wieder alle um die Türme herum, bis ein neues Signal ertönt, auf das hin alle Türme umgestoßen werden dürfen.
- Nun kann der Turmbau von vorne beginnen.

Erweiterung

- Wenn die Musik stoppt, stellt die Gruppenleitung eine Aufgabe zum Turmbau, zum Beispiel: „Jedes Kind baut einen Turm aus vier Rollen“
- Sobald die Türme stehen, zählen die Kinder, ob die Aufgabe erfüllt wurde. Beim nächsten Signal dürfen alle Türme wieder umgestoßen werden.

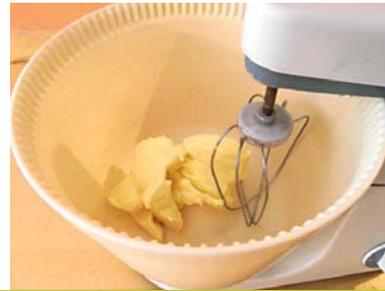


Rezept

Kakaokuchen für Leckerschmecker



Die Butter in einer Rührschüssel geschmeidig rühren.



Backen

Zunächst den Zucker, dann nach und nach die Eier dazugeben und verrühren.



Das Backpulver mit dem Mehl mischen und Löffel für Löffel unter den Teig rühren.



Ab und an etwas Milch zugeben, damit der Teig geschmeidig bleibt.



Das Kakaopulver zugeben und rühren, bis der Teig ganz dunkel ist und keine Kakaoklumpen mehr zu sehen sind. Dann die restliche Milch dazugeben.



Eine Kastenform mit Butter ausstreichen und dünn mit Semmelbröseln austreuen.



Den Teig in die Form füllen und im vorgeheizten Backofen bei 175° C 50 bis 60 Minuten auf der mittleren Schiene backen.



Zutaten

- 250 g Butter (Zimmertemperatur)
- 400 g Zucker
- 7 Eier
- 4 EL pures Kakaopulver
- 450 g Mehl
- 200 ml Milch
- 1 Päckchen Backpulver
- Semmelbrösel



Rezepte und Spieltipp samt Fotos finden Sie auch im Internet: www.kindermissionswerk.de

Was Bäume für Kinder bedeuten

Der Baum als ...

Bäume weltweit

... Spielplatz



Er hat starke Äste und liefert eine fantastische Aussicht. Zunda und sein Bruder Pepo aus Ndanda in Tansania verbringen ihre Freizeit am liebsten auf einem großen Cashewnussbaum, der mitten in ihrem Dorf steht. Dort können sie mit ihren Freunden wunderbar klettern, sich ungestört unterhalten oder sogar Fangen spielen.

In Tansania, wo die Häuser der Menschen meist aus Lehmziegeln bestehen, verbringen die Kinder die meiste Zeit draußen. Im Schatten des Cashewnussbaums spielen Zunda und Pepo Fußball und lauschen dem Unterricht in ihrem Gesundheitsclub. Der Baum als Lebensmittelpunkt – den Kindern in Ndanda und überall in der Welt würde etwas fehlen, wenn es ihren Dörfern keine Bäume mehr geben würde.



Mehr über Zunda und seine Heimat Tansania gibt's hier: www.kindermissionswerk.de, Menüpunkt „Vorschule“





... Ruheort

Das Mädchen auf dem Titelbild dieser Ausgabe genießt es, auf dem Baum zu sitzen, von seinen leckeren Früchten zu naschen und Seele und Füße baumeln zu lassen. Hedlayne ist vier Jahre alt und lebt in São Bento in Brasilien. Das Dorf liegt im Dürregebiet des Landes, saftig-grüne Bäume und Sträucher sind eine Seltenheit.

... Hoffnungsträger

Haiti galt einst als ein wahrer Garten Eden der Tropen. An die 90 Prozent der Karibikinsel waren mit Wäldern bedeckt. Wo man hinsah – Bäume! Nach jahrhundertelangem Raubbau an der Natur sind davon heute nicht einmal zwei Prozent übrig geblieben. Jedes Jahr fallen 50 Millionen weitere Bäume. Das ist fatal: Holz ist auf Haiti der wichtigste Energieträger für Haushalt und Industrie. Die Verarbeitung zu Holzkohle ist zudem meist die einzige Geldquelle für die arme Bevölkerung.

Doch es gibt Hoffnung: Die Gemeinde Furcy liegt in rund 1.500 Metern Höhe im Hinterland von Port-au-Prince. Die Hänge in der gebirgigen Gegend sind nahezu komplett abgeholzt. Dank der Unterstützung des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ konnten hier und in Pont-Sondé mittlerweile zwei Baumschulen aufgebaut werden. Das Ziel ist die Wiederaufforstung abgeholzter Gegenden und die langfristige Sicherung der Lebensstrukturen. Hierbei setzen die Verantwortlichen vor Ort besonders darauf, Kinder und Jugendliche für die Problematik zu sensibilisieren und ihr Umweltbewusstsein zu fördern. Rund 180 Schüler ziehen in der Trockenzeit Setzlinge, die sie in der Regenzeit einpflanzen. Durch den Verkauf der Pflanzen können die Schüler zudem einen Teil ihres Schulgeldes finanzieren. Ein Hoffnungsschimmer in einem Land, das Bäume zum Überleben braucht.



Der Baum als ...

... Zuhause

Dicke Äste stecken tief in der Erde, dünne Äste und Lianen sind waagrecht an ihnen befestigt. Die Zwischenräume werden mit Steinen und Lehm gefüllt. Holz ist in vielen Ländern dieser Erde ein Grundmaterial beim Bau von Häusern. Palm- oder Kongoblätter als Dachbelag schützen vor Regen und spenden an heißen Tagen Schatten.



... Möbelstück



Stühle, Tische, Bänke – was nicht alles aus Holz besteht! Auch diese Schulkinder in der Demokratischen Republik Kongo sitzen auf Holzbänken und schreiben auf Holztischen. In Schulen, die keine Tische und Bänke haben, bringen die Kinder ein Brett von Zuhause mit, damit sie nicht auf dem blanken Boden sitzen müssen.



... Fortbewegungsmittel



Holz schwimmt. Wegen seiner leichten und luftdurchlässigen Fasern eignet sich besonders das Holz des Fuma-Baumes für den Bootsbau. Der Fuma-Baum wächst in halbtrockenen, tropischen Wäldern in Amerika, Afrika und Asien. Im Kongo hat der Vater von Elvis (17) und Hortense (15) für 15.000 kongolesische Francs (etwa 15 Euro) dieses Stück Holz dem kongolesischen Staat abgekauft. Elvis und Hortense sind nun damit beschäftigt, aus dem Holz eine Piroge zu bauen. „Wenn wir gut vorankommen, brauchen wir drei Tage, bis das Boot fertig ist und ins Wasser gelassen werden kann.“ Die Heimatstadt der Jungs ist Boma im Süden der Demokratischen Republik Kongo. Die Stadt liegt direkt am Fluss Kongo, dem zweitgrößten Strom des afrikanischen Kontinents.



... Beschützer



Bäume bieten uns Menschen an heißen Tagen Schatten, schützen vor Regen und liefern uns jede Menge Nahrungsmittel. In ihren Ästen und unter ihrer Rinde finden Tiere Unterschlupf wie etwa diese Wespen in Brasilien. Doch noch mehr: Die Wurzeln festigen den Boden, geben auch kleineren Pflanzen dadurch einen festen Stand und schützen vor Wind- und Bodenerosion.

Ein spannendes Experiment zur Bodenerosion gibt's auf Seite 26!



Experiment: Bodenerosion

Kita praktisch



Wurzeln geben nicht nur Pflanzen festen Stand, sondern sorgen auch dafür, dass der Boden nicht ins Rutschen kommt. Das können die Kinder auf spannende Weise in diesem Experiment erfahren.

Material

- 2 kleine Gießkannen mit Wasser
- 2 dicke Steine
- 2 Kunststofftablets (etwa 50 x 30 cm)
- Blumenerde
- 4 Tütchen Kressesamen

1

Der Versuch eignet sich für vier bis sechs Kinder.

Die Kinder bilden zwei Gruppen.

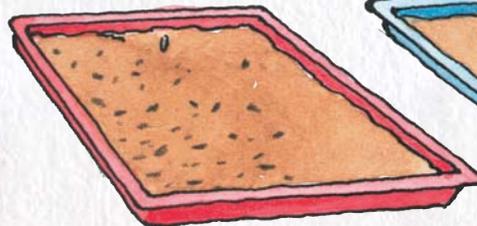
2

Die erste Gruppe legt auf das Tablett gleichmäßig etwa einen Fingerbreit Erde und sät Kressesamen in den lockeren Boden ein.



3

Die andere Gruppe belegt ihr Tablett mit Erde und drückt diese ordentlich fest.



Erosion

Wenn die Erde rutscht...

Das Phänomen, das den Kindern in diesem Experiment begegnet, nennt sich Bodenerosion. Der Begriff meint das Abtragen von fruchtbaren Erdschichten durch Regenwasser oder starken Wind. Bodenerosion geschieht bei uns und überall auf der Erde, doch besonders in sehr niederschlagreichen Regionen. Fruchtbare Erdschichten werden in Flüsse und ins Meer gespült. Zurück bleiben abgetragene Anbauflächen, die für viele Menschen die Existenzgrundlage bedeutet haben.

Die Folgen von Bodenerosion finden sich meist auf offenen Landflächen, wo sich dem Wasser und dem Regen wenig in den Weg stellt. Wieso dort? Dem Boden fehlt auf offenem Land die Verwurzelung, die ihn kompakter machen. Anders im Wald: Die Wurzeln von Bäumen und Sträuchern tragen zur Stabilität des Bodens bei. Außerdem drosseln Bäume die Kraft des Windes und schützen den Boden vor Niederschlägen. Um neues Acker- und Weideland zu gewinnen, werden jedoch überall auf der Welt immer wieder Wälder abgeholzt oder abgebrannt.



4

Nach etwa drei Tagen ist die Kresse 2 cm hoch gewachsen. Nun geht es draußen weiter!

5

Beide Tablett werden mit ihrer kurzen Seite jeweils auf große Steine gelegt, sodass sie eine Schräge bilden. Wichtig: Die Erde darf nicht ins Rutschen kommen.

6

Die Kinder begießen beide Tablett mit zunächst mäßigem, normalem Regen aus der Gießkanne, anschließend simulieren sie einen Gewitterregen.

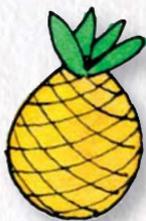


→ Was passiert? Auf dem mit Kresse bewachsenen Tablett der ersten Gruppe findet bei normalem Regen keine und bei Gewitterregen nur sehr geringe Erosion statt, die Erde wird Stück für Stück abgetragen. Das unbewachsene Tablett hingegen zeigt zunächst leichte, dann starke Erosion.

Masauso und der Zauberbaum

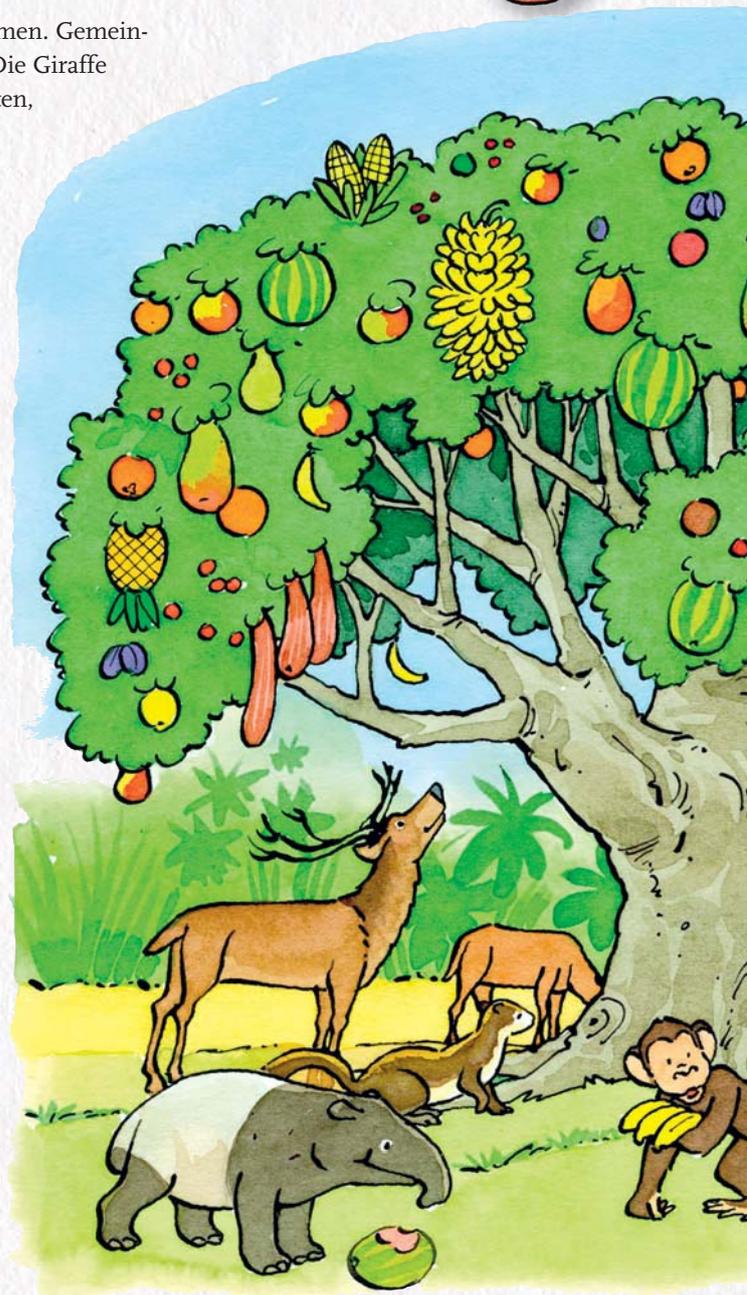
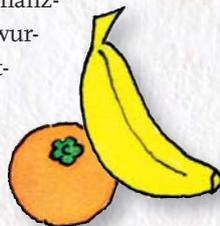
Kita praktisch

Es war einmal ein kleines Dorf mitten in der Savanne Afrikas. Die Menschen in dem Dorf hungernten, denn ein Unwetter hatte ihre Felder verwüstet. „Ich wünschte, du könntest uns helfen“, sagte der kleine Mazuba zu Masauso, seinem Affen. Masauso war ein besonderer Affe, denn er verstand die Sprache der Menschen. Er wollte seinem Freund Mazuba helfen. So lief er in den Dschungel zum König der Affen und berichtete ihm von der Not der Menschen. Der König führte ihn zu einem hohen Baum, dem Zauberbaum. An ihm wuchsen alle Früchte der Welt: Melonen, Äpfel, Pflaumen und Ananas.



Da rief Masauso all seine Freunde zusammen. Gemeinsam wollten sie den Menschen helfen. Die Giraffe pflückte die Früchte von den hohen Ästen, und alle anderen sammelten sie auf: die Maus, das Zebra und sogar der Tapir, der aus Südamerika zu Besuch gekommen war.

Am nächsten Morgen fanden die Menschen in Mazubas Dorf die Früchte vor ihren Türen – ein Wunder war geschehen! Doch keiner wusste, woher die Früchte kamen. Mazuba, der nicht bemerkt hatte, dass Masauso die ganze Nacht verschwunden war, wollte das Rätsel der Früchte lösen. In der nächsten Nacht legte er sich mit seinen Freunden auf die Lauer. Als sie Masauso sahen, schlichen sie ihm nach. Mitten im Urwald hielt der Affe inne: Da war ein wunderschöner Baum voller verschiedener Früchte! Aufgeregt liefen Mazuba und seine Freunde nach Hause und erzählten allen, was sie gesehen hatten. Die Dorfbewohner machten sich auf den Weg in den Wald, bis sie staunend und ungläubig zum Zauberbaum kamen. Überglücklich sammelten sie alle Früchte vom Boden auf; andere pflückten sie von den Ästen. Was sie tragen konnten, brachten sie in ihr Dorf, wo sie vor Freude tanzten und sangen. Die Kerne der Früchte pflanzten sie ein – aus ihnen wurden wunderschöne Obstbäume.

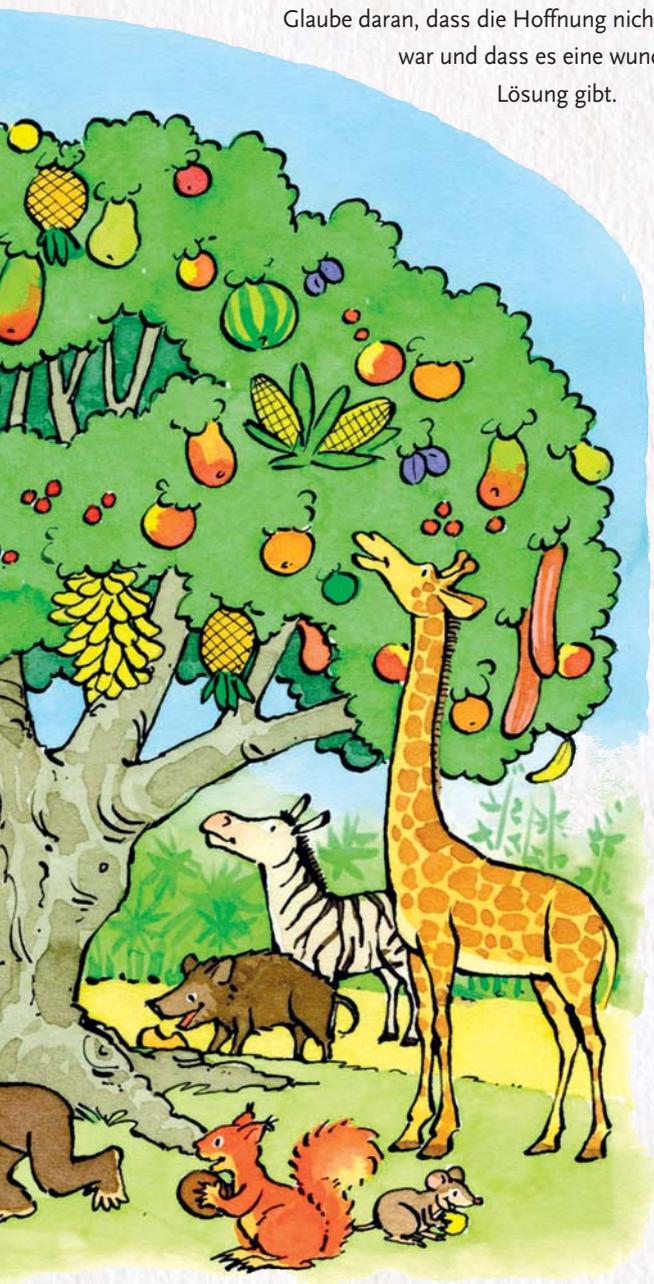


Das Märchen als Audio-Datei können Sie hier herunterladen: www.kindermissionswerk.de

Impulse zum Märchen

Zum Verständnis

Das Märchen „Masauso und der Zauberbaum“ erzählt von Menschen, die ohne eigenes Verschulden in große Not geraten sind. Die Lage scheint aussichtslos. Aus tiefem Herzen wünscht sich der Junge Mazuba, dass sein bester Freund, der Affe Masauso, helfen kann, denn das Tier hat ganz besondere Fähigkeiten. Also macht sich der kleine Affe auf den Weg. Am Ende siegt der Glaube daran, dass die Hoffnung nicht umsonst war und dass es eine wundersame Lösung gibt.



Ideen zur Vorbereitung mit den Kindern

Damit das Märchen seinen ganzen Zauber entfalten kann, braucht es eine besondere Atmosphäre. Gestalten Sie mit den Kindern einen „Märchenraum“:

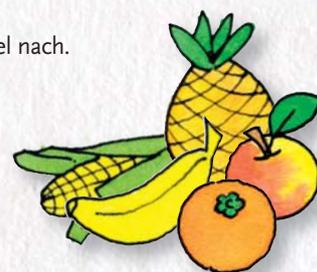
- Die Kinder malen große Bäume auf Tapetenrollen und kleben sie an die Wände.
- Die Kinder dürfen Stofftiere wie Affen, Papageien, Löwen, Tiger oder Schlangen mitbringen und den Raum mit ihnen dekorieren.
- Von der Zimmerdecke hängen „Lianen“ aus Seilchen oder Krepppapier.
- Auf der Erde bilden Sitzkissen einen Kreis.
- In der Kreismitte steht ein Korb mit vielen Früchten.
- Von einer CD kann man Dschungelgeräusche abspielen.

Eigene Vorbereitung

- Machen Sie sich mit dem Märchen vertraut, indem sie es möglichst oft frei nacherzählen.
- Probieren Sie aus, an welchen Stellen es einer besonderen Betonung bedarf, um Stimmungen, Spannung oder Freude auszudrücken.
- Überlegen Sie, wie sich die einzelnen Märchengestalten stimmlich unterscheiden.
- Unterstützen Sie Ihre Erzählung durch Gestik und Mimik.

Nachbereitung/Vertiefung

- Die Kinder dürfen genau wie die Dorfbewohner den guten Ausgang der Geschichte feiern, indem sie leckeres Obst aus dem Korb gemeinsam essen.
- Jedes Kind nimmt ein Stück Obst für einen Freund mit, der nicht im Märchenzimmer dabei sein konnte.
- Die Kinder erzählen die Geschichte mit ihren Worten nach.
- Sie malen ein Bild vom Zauberbaum.
- Sie spielen das Märchen im Rollenspiel nach.



Alle kommen zu dem Baum

Kita praktisch

Alle kommen zu dem Baum

Text: Reinhard Bäcker

Musik: Detlev Jöcker

Aus: Sauseschritt-Edition für Gotteskinder

Rechte: Menschenkinder Verlag u. Vertrieb GmbH, Münster

The musical score is written in G major (one flat) and 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated above the notes. The first staff has chords d, g, C, F, and A4-3. The second staff has chords d, g, A, and a first ending with dA4-3 and a second ending with dC. The third staff has chords F, C, d, d7, g, g7, and C4-3. The fourth staff has chords B, C, A7, d, B, C, and a first ending with F and a second ending with A4-3. The lyrics are: 'Ir-gend - wo im wei-ten Raum, in dem Gar-ten uns-rer Zeit, Und der Stamm ist stark und fest, grün-det in der E-wig - keit, steht ein wun-der - schö-ner Baum, sei - ne Wur-zeln rei - chen weit. dass er sich nicht fäl - len lässt von dem rau - en Sturm der Zeit. R.: Al - le kom-men zu dem Baum, und nie-mand kommt ver - ge-bens. Und wir fei-ern mit dem Baum SCHA - LOM, das Fest des Le-bens. Le-bens.'

2. Seine Krone glänzt und strahlt, leuchtet wie ein Sonnenball, den ein Künstler fein gemalt,
im unendlich weiten All. Zarte Knospen werden wach, Blüten wachsen bunt und schön.
Durch das grüne Blätterdach kann ich in den Himmel seh'n. R.:

3. Tausend Äste breiten sich, dicht verwoben und verzweigt, über einen großen Tisch,
der sich bis zur Erde neigt. Denn der Tisch ist reich gedeckt. Früchte gibt es ohne Zahl.
Und der Baum ruft: „Kommt und schmeckt! Feiert hier das Freudenmahl!“ R.:

Ich schenke dir diesen Baum



*Ich schenke dir diesen Baum.
Aber nur,
wenn Du ihn wachsen lässt,
da wo er steht;
denn Bäume sind keine Ware,
die man einfach mitnehmen kann.
Sie keimen und wurzeln
in unserer alten Erde,
werden hoch wie ein Haus
und vielleicht sogar älter als du.*

*Ich schenke dir diesen Baum,
das Grün seiner Blätter,
den Wind in den Zweigen,
die Stimme der Vögel dazu
und den Schatten,
den er im Sommer gibt.*

*Ich schenke dir diesen Baum,
nimm ihn wie einen Freund,
besuche ihn oft,
aber versuche nicht, ihn zu ändern.
So wirst du sehen,
dass du von ihm lernen kannst.
Eines Tages sogar
seine Weisheit und Ruhe.
Auch wir sind nämlich Bäume,
die in Bewegung geraten sind.*

Harald Braem

Kleines Korn – großer Baum

Kita praktisch

Die Kinder ziehen gemeinsam in die Kirche ein und tragen die kleine Schale mit den Senfkörnern zum Altar. Die zukünftigen Schulkinder bleiben am Altar stehen.

Eröffnungslied
„Alle kommen zu dem Baum“
(s. S. 32, 1. Strophe)

Begrüßung und Einführung

Gottesdienstleitung (GL): Heute sind wir zusammengekommen, um gemeinsam zu singen und zu beten. Bald werden einige Kinder nicht mehr jeden Tag in den Kindergarten kommen, sondern in die Schule gehen.

GL zu den zukünftigen Schulkindern:

Als ihr in den Kindergarten gekommen seid, wart ihr noch jünger und kleiner als heute. Alles war neu für euch und musste euch erst vertraut werden. Mit der Zeit seid ihr äußerlich und innerlich gewachsen. Ihr seid größer geworden und habt vieles gelernt. Jetzt habt ihr diese Schale hereingetragen, in der ganz kleine Körner enthalten sind. Jede und jeder von euch bekommt nun solch ein kleines Korn in die Hand. Passt gut darauf auf, damit ihr es nicht verliert. Und seht es euch ganz genau an.

Impulse zum Gespräch mit den Kindern:

- Was könnte das sein?
- Wozu dient das?
- Habt ihr schon einmal so ein kleines Körnchen gesehen?
- Was steckt in diesem Körnchen?
- Was kann man damit machen?

GL: So wie wir klein auf die Welt gekommen sind und wachsen, so wächst auch dieses kleine Senfkorn. Wenn es in guter Erde gepflanzt wird, genügend Licht und Wasser bekommt und gut behandelt und treu gepflegt wird, wird daraus einmal ein Baum.

Am Schluss der Betrachtung werden die Körnchen wieder in die Schale zurückgelegt. Die Kinder setzen sich in die Bänke.

Material:

- grüner Baum im Topf oder großes Bild von einem Baum
- Senfkörner (fragen Sie in Ihrem Lebensmittelgeschäft danach!)
- Schale für die Senfkörner
- Material der Stilleübung auf S. 36 „Ich wachse wie ein Baum“
- Pro „Abschlusskind“ ein kleines Blumentöpfchen mit Erde



Besinnung/Kyrie

GL: Wenn das kleine Körnchen in schlechter Erde liegt, nicht genügend Licht und Wasser erhält und sich niemand um das kleine Körnchen kümmert, wird es nicht wachsen können. Auch unsere Freunde und Mitmenschen können nicht wachsen und stark wie ein Baum werden, wenn wir nicht füreinander da sind. Manchmal vergessen wir, anderen zu helfen und für sie da zu sein. So bitten wir zu Beginn:

Jesus Christus, Bruder und Herr,
du bist als kleines Kind auf die Welt gekommen, um uns Menschen nahe zu sein.
Herr, erbarme dich.

Du warst für die Menschen da und hast mit ihnen gelebt.
Christus, erbarme dich.

Du gibst uns Kraft heranzuwachsen und anderen zu helfen.
Herr, erbarme dich.

Stilleübung „Ich wachse wie ein Baum“ (s. S. 36)

Lied „Alle kommen zu dem Baum“ (s. S. 32, 2. Strophe)

Evangelium (nach Mt 13,31f.)

Auch Jesus sprach mit den Menschen über das Senfkorn.
Hören wir zu, was er ihnen darüber erzählt hat:

*Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn,
das ein Mann auf seinen Acker säte.
Es ist das kleinste von allen Samenkörnern;
sobald es aber hochgewachsen ist,
ist es größer als die anderen Gewächse
und wird zu einem Baum,
so dass die Vögel des Himmels kommen
und in seinen Zweigen nisten.*



Unglaublich klein:
Ein Senfkorn (rechts)
im Vergleich zu
Pfefferkorn und einem
1-Cent-Stück

Gedanken zum Evangelium

In eurem Spiel haben wir gesehen, wie aus einem winzig kleinen Körnchen ein Baum wird. Ist das nicht toll und unbeschreiblich schön? *GL zeigt nochmals ein Körnchen und daneben ein Bild mit einem Baum oder ein mitgebrachtes Bäumchen im Topf.*

Jesus erzählte seinen Jüngern von einem Mann, der so ein winzig kleines Korn in die Erde setzte. Und aus diesem wurde später ein großer Baum. Damit wollte er ihnen zeigen, wie Gott sich um alles kümmert. Das Samenkorn ist wie die Freundschaft zwischen Jesus und dir. Jesus möchte mit dir befreundet sein. So, wie das Samenkorn wächst, möchte er, dass diese Freundschaft zwischen dir und ihm wächst. Und diese Freundschaft soll auch zwischen uns untereinander wachsen: zwischen allen Kindern dieser Welt, zwischen allen Menschen dieser Welt. Damit diese Freundschaft wachsen kann, muss man Zeit miteinander verbringen. Alle Kinder, die bald in die Schule gehen, werden neue Kinder kennenlernen und mit ihnen ihre Schulzeit verbringen. Neue Freundschaften werden entstehen. Das passiert aber nicht von heute auf morgen. Ihr werdet euch um diese neuen Freunde kümmern müssen wie um ein kleines Senfkorn. Dann werden manche dieser Freundschaften stark wie ein Baum. Auch Jesus möchte so eine starke Freundschaft mit dir.

Hier kann mit den Kindern überlegt werden, wie die Freundschaft mit Jesus und anderen Kindern gepflegt werden kann.

Fürbitten

Gott hat uns seine gute Schöpfung anvertraut und uns seinen Sohn als Freund geschenkt. Zu Jesus, unserem Freund, rufen wir:

Jesus, wir danken dir für deine Freundschaft.

Zeige uns, wie wir uns gut umeinander kümmern und miteinander leben können.

Antwortruf: Jesus, höre uns.

Jesus, wir danken dir für deine Freundschaft.

Hilf allen Kindern, die alleine sind und die nicht das Glück haben, in die Schule gehen zu können.

Antwortruf: Jesus, höre uns..

Jesus, wir danken dir für deine Freundschaft.

Begleite alle Kinder, die nun bald in die Schule gehen werden.

Antwortruf: Jesus, höre uns.

Jesus, wir danken dir für deine Freundschaft.

Lass alle Kinder dieser Welt deine Freunde werden.

Antwortruf: Jesus, höre uns.

Guter Gott, du bist immer bei uns. Erhalte unsere Freundschaft zu dir und untereinander durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Vaterunser

Wenn wir miteinander beten, ist das so, als ob die Freundschaft zwischen Jesus und uns wie ein kleines Samenkorn gegossen wird und wachsen kann. So singen wir gemeinsam das Vaterunser und reichen uns dazu die Hände.

Vaterunser (beten oder singen)

Praxistipp

Natürlich können Sie die Feier auch in den vertrauten Räumen der Kita feiern. Für manche Kinder war die Kita vielleicht über mehrere Jahre ein vertrauter Ort. Hier haben sie viel Zeit verbracht, sind gewachsen und ein fester Teil der Gemeinschaft geworden. In der gemeinsamen Feier wird diese Gemeinschaft noch einmal besonders erlebt, wenn alle eingeladen sind, mitzufeiern.

Danklied

Text: Hans-Jürgen Netz

Musik: Reinhard Horn

In Gottes Hand geborgen

Rechte: KONTAKTE Musikverlag, 59557 Lippstadt

1. Wie den klei-nen Vö-geln im Nest habt ihr uns Wär-me ge - ge-ben.
2. Wie den klei-nen Bäu-men im Wald habt ihr uns Wur-zeln ge - ge-ben.
3. Wie den klei-nen Fi-schen im Meer habt ihr uns Hei-mat ge - ge-ben.

1.-3. Wie das Was-ser und das Licht seid ihr für un-ser Le-ben. Es ist so - weit, wir sind groß, ha-ben Flü-gel, lasst uns los, wir wol-len flie - gen durch den Tag und durch die Zeit!

Refrain: In Got - tes Hand ge - bor - gen sind wir heu - te, sind wir mor - gen. Er wird mit sei - nem Se - gen mit uns sein. Er wird mit uns sein.

Schlussgebet und Segen

Gott, wir danken dir für alle Tage, die du uns geschenkt hast und in Zukunft schenken wirst. Lass unsere Freundschaft zu dir und zu allen Menschen wachsen wie ein Samenkorn, das zu einem großen Baum wird. Du liebst uns und lässt uns nie allein. Das erfahren wir durch deinen Segen. Wir bitten dich, segne uns (+) im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Vorschlag: Die Erzieherinnen segnen die Kinder, die sie durch die Zeit im Kindergarten begleitet haben, oder sie stehen während des Segens hinter dem Kind und legen ihm die Hände auf die Schultern. Die „Abschlusskinder“ stellen sich am Altar auf. Jedes Kind wird gesegnet. Während die Kinder gesegnet werden, spielt leise Musik.

Vorschlag für einen Segensspruch: „Der gute Gott segne und begleite dich auf all deinen Wegen.“

Abschlusslied „Alle kommen zu dem Baum“ (s. S. 30, 3. Strophe)

Nach dem Gottesdienst darf jedes Kind in ein Töpfchen mit Erde einige Senfkörner säen und das Töpfchen mit nach Hause nehmen.

„Ich wachse wie ein Baum“

Kita praktisch

In diesem Spiel empfinden die Kinder nach, wie aus einem kleinen Samenkorn ein Baum wächst. Die Sonne und der Regen helfen ihnen dabei – genauso wie bei einem richtigen Baum.

Material:

- braune Tücher als Erde
- 2 grüne Tücher für jeden kleinen Baum (am Handgelenk der Kinder festbinden)
- 2 gelbe Tücher und einen Strahlenkranz aus Papier für die Sonne
- 2 blaue Tücher für jede Wolke und ein Stirnband mit Wolken
- begleitende Musik nach eigenem Geschmack
- Früchte, Blätter

Verteilen Sie unter den Kindern folgende Rollen:

- eine Sonne
- Samen, aus denen Bäume wachsen
- Regenwolken



Spielvorschläge zu den einzelnen Strophen

Die Kinder, die die Samenkörner spielen, liegen zusammengerollt auf dem Boden. Bei leiser Musik deckt die Gruppenleitung nacheinander jedes Kind mit einem braunen Tuch zu.

Sprecher: In der Erde liegen viele Samenkörner.
Wie sind sie hierher gekommen?
Hat sie der Wind an diesen Ort getragen?
Hat der Gärtner sie in die Erde gelegt?
Die Samenkörner wissen es nicht.
Sie liegen still und bewegungslos in der Erde.
Es ist kalt und fast scheint es, als sei kein Leben in ihnen.

Kurz innehalten bei leiser Musik.

Sprecher: Am Himmel geht die Sonne auf.
Sie scheint kräftig auf die braune Erde.
Die Erde wird langsam wärmer.
Und was passiert mit unseren Samenkörnern?
Hat sich da nicht etwas gereg?

Ein Kind kommt als Sonne verkleidet hinzu und tanzt zwischen den Samenkörnern umher. Die kleinen Samenkörner fangen an, sich zu recken und leicht zu bewegen. Sie strecken ihre Arme unter dem Tuch hervor und werden von der Sonne gestreichelt.





Sprecher: Seht, große Wolken schieben sich über den Himmel!
 Sie sind groß, schwer und voller Wassertropfen.
 Bald ist die Sonne nicht mehr zu sehen.
 Da passiert es.
 Genau über den kleinen Samenkörnern fängt es an zu regnen.
 Das Wasser dringt in die Erde.
 Die kleinen Samenkörner freuen sich über den Regen.

Die Kinder, die die Regenwolken spielen, kommen dazu und gehen zwischen den kleinen Samenkörnern umher. Mit Bewegungen der Hände und Finger stellen die Kinder den Regen dar. Das Kind, das die Sonne spielt, zieht sich langsam zurück.

Sprecher: Langsam bricht die Erde auf.
 Kleine Sprossen wachsen aus der braunen Erde.
 Neugierig strecken sie ihre Triebe der Sonne entgegen.
 Sie richten sich auf.
 Sie recken sich und strecken sich und wachsen immer weiter.
 Bald stehen sie fest auf der Erde.
 Was gibt ihnen Halt?

Die Kinder, die die Samenkörner spielen, kommen neugierig unter den braunen Tüchern, der „Erde“, hervor und richten sich auf. Sie stellen sich mit schulterbreit geöffneten Beinen fest auf ihre Füße. Die Kinder stehen aufrecht, recken und strecken sich.

Sprecher: Tief lassen die kleinen Sprossen ihre Wurzeln in die Erde wachsen.
 Sie spüren, wie die Erde ihnen Halt gibt, und auch sie geben der Erde Halt.
 Sie fühlen, wie ihre Wurzeln in die Erde wachsen und stark werden.
 Immer weiter richten sie sich auf.

Seht, was aus unseren kleinen Samenkörnern gewachsen ist!
 Schöne kleine Bäume sind sie geworden.
 Die Kraft aus der Erde steigt durch die Wurzeln immer höher.
 Die kleinen Bäume spüren, dass sie weiter wachsen wollen.
 Fröhlich strecken sie ihre Äste und Zweige dem Himmel entgegen.
 Blätter, Blüten und Früchte bringen unsere kleinen Bäume hervor.
 Fröhlich wiegen Sie sich im Wind.

Die kleinen Bäume recken sich weiter. Die Kinder strecken ihre Arme wie Zweige und Äste zum Himmel hoch. Sie öffnen ihre Hände, in denen Blätter, Blüten oder Früchte liegen. Im Wind wiegen sich die kleinen Bäume hin und her.



Variationen

Jüngere Kinder können als Vögel, Eichhörnchen oder Hasen verkleidet zu Besuch kommen und sich über die kleinen Bäume freuen.

Praxistipp

Das Spiel lässt sich gut mit den katechetischen Impulsen verbinden und im Gottesdienst einbauen. In unserem Onlineshop können Sie den Text des Sprechers herunterladen:

www.kindermissionswerk.de



Einpflanzen und staunen

Kita praktisch

Aus einigen winzigen Senfkörnern wachsen kleine Senfbäume, aus eingepflanzten Walnüssen sprießt ein junger Walnussbaum. Diesen Prozess mitzerleben, ist wunderbar spannend – für Kinder und Erwachsene.

Komm,
wir pflanzen einen
Senfbaum!

Material

- keimfähige Senfkörner
- Blumenerde
- kleine Blumentöpfe
- Wasser



Den Blumentopf mit Erde füllen und einige Senfkörner darauf verteilen.



Mit einer dünnen Schicht Erde bedecken und mit Wasser begießen.



Die Senfkörner treiben schnell aus; die ersten Blätter sind schon nach wenigen Tagen zu sehen.



Sobald die Senftriebe größer geworden sind, die kleinen Pflanzen vorsichtig trennen.



Kleine Blumentöpfe mit Erde füllen, mit dem Finger je ein Loch in die Erde drücken.



1-2 kleine Senftriebe mit Wurzeln in die Erde setzen.



An einen hellen, kühlen Ort stellen, die Erde feucht halten.

Komm, wir pflanzen einen Walnussbaum!

Material

- frische heimische Walnüsse
- Blumenerde
- Sand
- Blumentopf
- Wasser



Blumenerde mit Sand vermischen.



In einen Blumentopf füllen.



Die Nüsse nebeneinander in den Topf legen.



Die Nüsse mit einer etwa 1 cm dicken Schicht Erde bedecken.



An einen hellen, frostsicheren Ort stellen, etwa in die Garage oder den Keller.



Die Erde stets feucht halten.

Praxistipp

- Gärtnereien müssen ihre Pflanzen öfter umtopfen und dürfen die gebrauchten Töpfe dann nicht mehr verwenden. Fragen Sie nach, ob Sie diese Töpfe für die Pflanzaktion im Kindergarten kostenlos bekommen können.
- Löcher im Topfboden sorgen dafür, dass das überschüssige Wasser abfließen kann.
- Da sicher nicht alle kleinen Bäume im Kindergarten Platz finden, sollten Sie mit den Kindern überlegen, was mit ihnen geschieht, wenn sie groß sind und in die Erde gepflanzt werden müssen. Vielleicht organisieren Sie einen Verkaufsstand beim nächsten Kindergartenfest und spenden das Geld für ein Baumprojekt.

Garant für faire Handelsbedingungen

Aus der Praxis

Schokolade, Tee, Honig, Laptotaschen, Fußbälle, Körbe ... das Sortiment der Waren aus dem Fairen Handel hat sich in den vergangenen Jahren stetig vergrößert. Mit steigenden Verkaufszahlen ist auch die Zahl der Menschen gewachsen, die nun für ihre Arbeit gerechte Löhne bekommen und endlich die Chance auf ein würdiges Leben haben.

Möglich macht diese Entwicklung die stetig steigende Nachfrage nach Produkten, die zu gerechten Löhnen ohne ausbeuterische Kinderarbeit und ohne Verschwendung von Ressourcen produziert werden. Die Zahl der bewussten Konsumenten bei uns in Deutschland wächst seit Jahren beständig. Fairhandels-Organisationen und ihre Partner arbeiten erfolgreich zusammen und schaffen so mehr Gerechtigkeit in ihren Handelsstrukturen. Das politische Engagement vieler Organisationen und Personen sorgt dafür, dass der Druck auf die Veränderung weltweiter Handelsstrukturen nicht nachlässt.



GEPA

Bereits in den 1970er Jahren machten die Jugendverbände in Deutschland mit sogenannten „Hungermärschen“ auf unfaire und ausbeuterische Arbeitsbedingungen in den Ländern des Südens aufmerksam. Daraus entstand die Bewegung „Aktion Dritte Welt Handel“, aus der 1975 die Fair-Handels-Gesellschaft GEPA hervorging.

Mittlerweile ist die GEPA die größte Handelsorganisation für den Fairen Handel in Europa und hat Partner in rund 170 Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen weltweit. Die GEPA vertreibt ausschließlich Produkte aus Fairem Handel. Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist seit 2008 Mitgeschafter der GEPA und engagiert sich auf vielfältige Weise für den Fairen Handel.

www.gepa.de



DWP

DWP ist eine genossenschaftlich organisierte Fairhandels-Organisation und beliefert Naturkostläden in Deutschland und Österreich mit fair gehandelten Produkten wie Lebensmittel und Kunsthandwerk.

www.dwp-rv.de





El Puente

El Puente begann Anfang der 1970-er Jahre mit dem Import und Vertrieb von Kunsthandwerksprodukten aus Lateinamerika.



Heute umfasst das Sortiment über 5.000 Produkte.

www.el-puente.de

Globo

Seit 1973 ist Globo als Fair Trade Partner in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern aktiv und fördert den Handel mit Kunsthandwerk, das von Partnerwerkstätten in Lateinamerika, Afrika und Asien gefertigt wird.



www.globo-fairtrade.com



BanaFair

Der Anbau von Bananen ist harte Arbeit. Der Verein BanaFair importiert und vertreibt fair gehandelte Bananen vorwiegend in Naturkostläden.

www.banafair.de



Fairtrade

Die internationalen Fairtrade-Standards bilden die Grundlage des Fairen Handels. Das Fair Trade-Siegel steht dafür, dass diese Grundlagen eingehalten und regelmäßig überprüft werden. Das Siegel wird nach strengen Richtlinien von der unabhängigen Initiative TransFair mit Sitz in Köln vergeben. Es bietet dem Konsumenten beim Einkauf eine verlässliche Orientierung.

www.fairtrade-deutschland.de



Salamander-Abenteurer im Waldkindergarten

Aus der Praxis



Straßenschuhe und Jacke ausziehen, Hausschuhe an und ab in den warmen Gruppenraum. So beginnt jeden Morgen der Kindergarten tag für tausende Jungen und Mädchen in Deutschland. Anders im baden-württembergischen Handschuhsheim – dort heißt es Gummistiefel, Matsch-hose und Regenjacke anziehen und auf in den Wald.



Der beheizbare Bauwagen dient als Ausweichplatz bei starkem Regen oder Frost.

8.30 Uhr, Bushaltestelle Turnerbrunnen im Heidelberger Stadtteil Handschuhsheim. Es ist ein nasskalter Montag im Oktober. Eine dämmrige Morgenstimmung liegt über dem Siebenmühlental. In den Baumkronen hängen dicke Nebelschwaden, der Wald wirkt auf den ersten Blick düster und etwas unheimlich. Doch die Jungen und Mädchen des Waldkindergartens scheint das bescheidene Herbstwetter überhaupt nicht zu stören. Blau, rot, lila – in allen Farben leuchten ihre Gummistiefel, Matschhosen und Regenjacken. Auf die richtige Kleidung kommt es an, falsches Wetter gibt es nicht. Was an solchen Tagen außerdem nicht fehlen darf: eine Thermoskanne mit warmem Tee, eine Isomatte als Sitzunterlage und Wechselkleidung. Nur bei Unwetterwarnungen, Schneebruchgefahr oder Temperaturen unter -10° Celsius bieten die Pädagogen Alternativangebote an oder suchen eine Notunterkunft auf. Während Berufspraktikant Tobias den Frühankömmlingen eine Geschichte erzählt,

trudeln die letzten Kinder zum täglichen Waldabenteuer ein – „Falken“, „Salamander“ und „Buschwindröschen“. Einige Eltern bringen ihre Kinder selbst zum Treffpunkt am Waldrand, andere schicken den Nachwuchs mit einem öffentlichen Kleinbus. Pausenbrote, Trinken und andere wichtige Utensilien tragen die Waldkinder in ihren kleinen Rucksäcken mit sich. Einige Kinder haben ein buntes Band an den Rucksackgriff geknüpft. Sie sind für die Spätbetreuung angemeldet. „Wer will denn heute Haltepunktsucher sein?“, fragt Erzieherin Svetlana Radic die 15 Kinder der Salamander-Gruppe. Blitzschnell gehen mehrere Arme in die Höhe. „Vincent und Josefine, heute seid ihr dran.“ Zufriedenes Grinsen unter Mützen und Kapuzen. Die beiden dürfen heute die Stellen festlegen, an denen die Gruppe zwischendurch zur kurzen Rast verweilt – etwa einen markanten Baum, einen Holzstapel oder eine Bank am Wegesrand...



Der Namensgeber der Salamander-Kinder fühlt sich im Herbstwald richtig wohl.



Kastanien und Kürbisse verschönern im Oktober den gemeinsamen Morgenkreis.



Das Schild verrät schon von Weitem: Vorsicht, hier spielen Kinder.

Salamander-Kinder auf Entdeckertour

Im Gänsemarsch setzt sich die ganze Gruppe in Bewegung. Schon nach wenigen Metern der erste Stopp. Emil hat einen Feuersalamander entdeckt. Stolz zeigt er auf das schwarze Tier mit dem knallgelben Muster. Mit einem kleinen Sicherheitsabstand beobachtet die ganze Gruppe gespannt das flinke Kerlchen, bevor es auf Nimmerwiedersehen im Herbstlaub verschwunden ist. Doch es bleibt nicht der letzte Namensvetter, dem die Salamander-Kinder bei ihrer Wanderung begegnen.

Spielerisch lernen die Waldkinder so schon unterwegs ihre Umgebung kennen – Eiche, Buche oder Kastanie, aber auch viele Waldbewohner und deren Behausungen. Auch mit dem örtlichen Förster gehen sie immer wieder auf Spurensuche. „In letzter Zeit haben wir viel über Bäume gesprochen“, erzählt Erzieherin Dana Panitzsch-Nittel. „Wie haben die Stämme genau untersucht, die Blätter und die Früchte. Außerdem haben wir vor einigen Tagen gemeinsam Kastanienmus hergestellt.“

Der Wechsel der Jahreszeiten mit seinen Natur- elementen prägt den Alltag im Waldkindergarten. Bei Sonne und Regen, von Frühling bis Winter – in der Natur gibt es immer Neues zu entdecken. Den gemeinsamen Morgenkreis schmücken jahreszeitliche Früchte, im Herbst ist außerdem Erntedank ein wichtiges Thema.

Auch die einzelnen Wochentage stehen unter einem bestimmten Motto. Montags ist Wandertag, dienstags Werktag, mittwochs dürfen die Kinder sich beim Freispiel austoben, donnerstags ist Kreativtag und freitags Vorschul- tag. Auch ein Musik- und ein Theaterkoffer kommen regelmäßig zum Einsatz. Die Vorschulkinder lernen in der Englisch- oder Französischzeit außerdem erste Wörter in den Fremdsprachen. In ihren Waldentdeckerbü- chern halten die Jungen und Mädchen ihre Walderlebnisse fest, in selbst gemalten Bildern, Blättern, Früchten und anderen Fundstücken aus der Natur.

Seit mehr als zwölf Jahren gibt es den Waldkin- dergarten im Heidelberger Wald bereits. Damals hatte alles ganz klein angefangen: mit einem Bollerwagen, einer schützenden Plane gegen Sonne und Regen und einer Handvoll Kinder. Seither ist das Projekt immer weiter gewachsen – mit großem Erfolg. Inzwischen betreut ein Team aus 15 Mitarbeitern 80 Kinder in zwei Halbtags- und zwei Ganztagsgrup- pen, die Warteliste ist lang. Träger der Einrich- tung ist der Elternverein „Waldkinder Heidel- berg e.V.“, der sich durch Elternbeiträge und städtische Zuschüsse finanziert. In der ganzen Bundesrepublik gibt es heute mehr als 1.000 ähnliche Einrichtungen – vom Wald- und Naturkindergarten bis hin zum Strandkinder- garten am Meer.



„Was ist denn da?“ Gemeinsam mit Erzieherin Dana Panitzsch-Nittel untersuchen die Kinder die Natur.



Die Waldkinder beim gemeinsamen Mittagessen.

Bio-Catering „frei Wald“

Auch wenn vor allem Jungs solche Einrichtungen besuchen – im Handschuhshaus sind es zwei Drittel der Kinder – ist der Wald keine Jungensache. „Das Schöne ist allerdings, dass wir in jeder Gruppe einen männlichen Erzieher haben“, erzählt Svetlana Radic. „In der Natur sind die Kinder frei und bewegen sich viel mehr. Außerdem wird ihr Immunsystem gestärkt, und die Kinder sind seltener krank“, schwärmt sie. Bis heute kommt die Einrichtung ganz ohne feste Behausung aus. Lediglich beheizbare Bauwagen auf dem Waldgelände dienen als Ausweichplatz bei starkem Regen oder Frost. Dort werden auch Werkzeuge, Bücher und Spiele aufbewahrt. Die Kinder der Ganztagsgruppe machen hier auf Feldbetten außerdem ihren Mittagsschlaf. Das Mittagessen liefert ein Bio-Caterer nicht „frei Haus“, sondern „frei Wald“. Gekostet wird selbstverständlich auch im Freien.



Auch für die Waldkinder gilt: Vor dem Essen Hände waschen.

Haltepunktsucher Vincent und Josefine haben die Gruppe inzwischen an einen kleinen Bachlauf gelotst, über den eine hölzerne Brücke führt. Gemeinsam mit Svetlana Radic suchen die Kinder eine dicke Buche in der Nähe aus – das Naturklo für diesen Tag. Nach dem gemeinsamen Morgenkreis packen die Kinder ihre Frühstücksbrote aus, schließlich macht so eine Wanderung ganz schön hungrig. Auch wenn es weit und breit keinen Wasserhahn gibt, heißt es vor dem Essen: Hände waschen nicht vergessen. Während sich zwei kleine Rabauken einen Handtuchkampf liefern, stel-

len sich die ersten Kinder in der „Händewaschstraße“ auf. Ein wenig Lavaerde zum Reinigen, etwas Wasser drauf, abtrocknen, fertig. Diese Methode ist nicht nur umweltfreundlich, sondern schützt auch vor der Übertragung von Fuchsbandwurm. Wenige Minuten später sitzen die Salamander zufrieden auf ihren Sitzkissen auf der Brücke und verspeisen mit Genuss die mitgebrachten Brote, Obst und Gemüse. Emil erzählt noch einmal von seinem Salamander-Fund, während sein Freund Jonathan schon den ersten Spielplatz entdeckt hat: einen dicken Ast, der quer über dem Bach liegt.

Frisch gestärkt beginnen die Kinder, die Umgebung spielerisch zu erkunden. In einem Kindergarten ohne vorgefertigtes Spielzeug ist da vor allem eins gefragt: Phantasie. Kastanienblätter werden zu Telefonen, Stöcke zu Schwertern oder Ferngläsern, eine große Kastanie zum Fußball. „Das ist eine besondere Herausforderung für die Kinder, weil sie nicht direkt den Puppenladen vor der Nase haben“, sagt Dana Panitzsch-Nittel. Im Rollenspiel werden die Kinder zu Räubern, Indianern oder Tieren. Aus einfachen Naturmaterialien bauen sie Staudämme und Tipis, Zwergenwohnungen oder Piratenschiffe. Das Freispiel im Wald bedarf aber auch klarer Regeln. Nicht mit Steinen und Stöcken werfen, keine Pflanzen abrufen und keine Tiere töten, das sind nur einige wichtige Punkte. „So lernen die Kinder schon früh, für sich, ihre Mitmenschen und die Natur Verantwortung zu übernehmen“, erklärt Panitzsch-Nittel, „und später werden sie hoffentlich mal große Umweltschützer“.

Auf ins Abenteuer Wald!

Auch im Regelkindergarten können Sie mit Ihren Kindern den Abenteuerspielplatz Wald entdecken, etwa bei (regelmäßigen) Waldtagen oder Waldwochen.

► Fünf Gründe für den Kindergarten im Grünen

- Beim Spiel ohne Spielsachen wird die Phantasie der Kinder gefördert.
- Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang und ihre Abenteuerlust ungehindert ausleben.
- Die erholsame Waldumgebung stärkt die körperliche und seelische Gesundheit.
- Kinder erleben den Kreislauf der Natur und lernen den sorgsamen Umgang mit der Schöpfung.
- Der Spielraum Wald bietet einen gesunden Ausgleich zu Reizüberflutungen im Alltag der Kinder.

► Auf die richtige Vorbereitung kommt es an

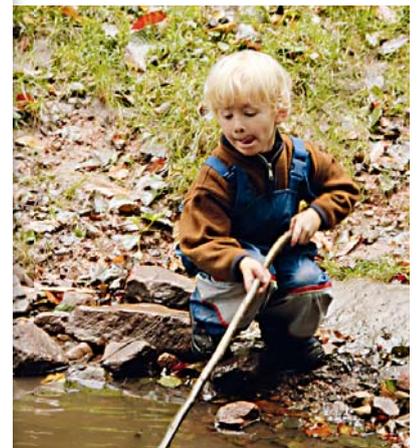
- Suchen Sie ein geeignetes Waldstück. Je abwechslungsreicher es ist, desto mehr unterschiedliche Eindrücke und Erfahrungen können die Kinder sammeln. Sie sollten das Spielgelände gut kennen und sichtbar abgrenzen.
- Oft liegt der Wald nicht in unmittelbarer Nähe des Kindergartens. In solchen Fällen muss die Anreise per Auto oder Bus organisiert werden.
- Der zuständige Förster muss über das Vorhaben informiert werden und muss dieses genehmigen. Vielleicht können Sie ihn sogar als Kooperationspartner gewinnen, der die Kinder durch den Wald führt und ihnen spannende Dinge zeigt.
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Kindern Waldregeln, die Sie auf einem Plakat festhalten (keine Pflanzen in den Mund stecken, Müll wieder mitnehmen...).
- Informieren Sie sich über die Unfallversicherungspflicht. In der Regel sind Sie über den Gemeinde-Unfallversicherungsverband (GUVV) abgesichert. Nicht öffentlich anerkannte Gruppen müssen sich selbst versichern. Außerdem sollten Sie unbedingt über Grundkenntnisse in Erster Hilfe verfügen.

► Das müssen Sie als Begleiter mitnehmen

- Namensliste der Kinder mit dem jeweiligen Hausarzt
- Toilettenpapier
- kleine Handtücher/Papiertücher
- Wasser
- Plastiktüten
- Schaufeln, (Becher-)Lupen
- „Notfallgepäck“ (Mobiltelefon, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Sonnenschutzmittel, Zeckenzange)

► Das brauchen die Kinder

- wasserfesten Rucksack
- bruchsichere Trinkflasche
- wiederverschließbare Brotdose
- evtl. einen feuchten Waschlappen für die Hände



Praxistipp

Beispiele und Anregungen, spannende Natur-Infos, Weiterbildungsangebote und vieles mehr gibt es beim Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e.V. unter: www.bvnw.de



Zum Weiterlesen

Buch- und Medientipps

Aus der Praxis



Bärische Probleme zum Vorlesen

Freundschaft – das ist das zentrale Thema in diesem wunderschön geschriebenen Kinderbuch. Der Bär hat ein Problem, doch keiner hört ihm richtig zu. Stattdessen meinen alle genau zu wissen, was dem Bären fehlen könnte. Doch nichts davon löst das Problem des Bären, denn er fühlt sich einsam. Das Büchlein mit seinen phantasievollen Illustrationen eignet sich perfekt zum Vorlesen in Kleingruppen.

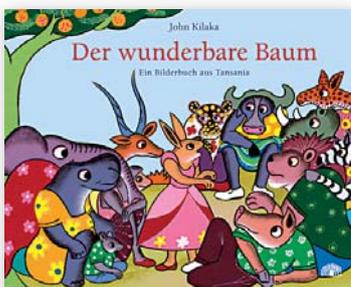
Heinz Janisch:

Ich hab ein kleines Problem, sagte der Bär

Annette Beltz Verlag, 24 Seiten

ISBN 978-3-219-11511-6

6,95 Euro



Eine Geschichte aus Tansania

Das Land ist trocken in Tansania. Und der einzige Baum, an dem Früchte hängen, wirft die Leckereien einfach nicht ab. Müssen Elefant, Löwe und

Giraffe nun verhungern?

Diese Erzählung beruht auf einer mündlichen Überlieferung aus Tansania und lädt die Kinder durch ihre wunderbar farbigen Zeichnungen zum Mitgucken und Mitfühlen ein.

John Kilaka:

Der wunderbare Baum

Baobab Verlag, 26 Seiten

ISBN 978-3-905804-30-0

15,90 Euro

Fundgrube

Das „Entdeckerbuch“ ist eine Fundgrube für alle, die auf der Suche nach Liedern, Bewegungsanleitungen, Reimen und Fingerspielen für eine Kindergruppe sind. Das Praxisbuch bietet 111 Themen von A wie Advent bis Z wie Zahnpflege. Themen aus Alltag, Jahresablauf und Bibel bieten kostbare Impulse zur Gestaltung des Alltags und von kleinen Aufführungen in Kindergärten und Gemeinden.



Sabina Wiediger:

Entdeckerbuch

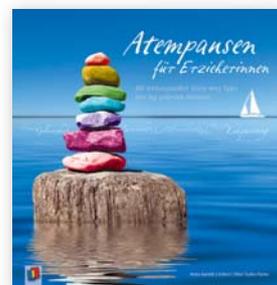
Cap-Books, 111 Seiten

ISBN 978-3-86773-126-3

17,95 Euro

Atempause

„Sie haben den schönsten Beruf der Welt.“ Im Stress des Kita-Alltags kann man dies schon manchmal vergessen. Dieses Buch gibt Tipps, wie Erzieherinnen ihren Arbeitsalltag vereinfachen, Zeit sinnvoll einteilen, Stressfaktoren aus dem Weg räumen und die Freude am Beruf wieder lebendig werden kann.



Petra Bartoli y Eckert,

Ellen Tsalos-Fürter:

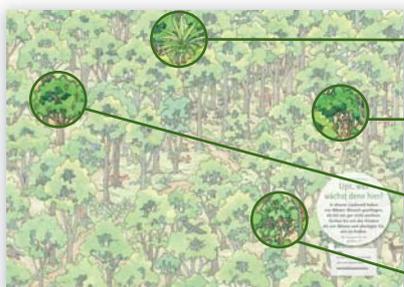
Atempausen für Erzieherinnen

Verlag an der Ruhr

ISBN 978-3-8346-2219-8

19,95 Euro

Suchbild-Auflösung von Seite 8/9



Kokospalme

Eukalyptusbaum

Mangobaum

Kakaobaum



Das Kindermissionswerk hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.
Ein Zeichen für Vertrauen.



Baum und Umwelt

Noch mehr Arbeitsmaterialien zum Thema Baum und Umwelt finden Sie

in diesem Arbeitsbuch. Der Leser begibt sich auf eine Reise zu den Bäumen unserer Erde, zu Ginkgo, Baobab und Mahagoni. Die Nutzung natürlicher Ressourcen und die Wechselbeziehung Natur-Mensch steht hierbei besonders im Mittelpunkt. Ein interessantes Basiswerk für die Themenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Katja Geißler, Markus Hirschmann:

Mit 18 Bäumen um die Welt

Oekom Verlag

ISBN 978-3-86581-066-3

34,80 Euro

Märchenstunde Plus

Märchen vorlesen oder erzählen, das kann jeder lernen. Dieses Praxisbuch bietet darüber hinaus ansprechende Mitmach-Ideen, die die Kinder zum Singen, Erzählen und Nachspielen einladen. Die 15 Volksmärchen stammen aus allen Teilen unserer Erde und finden sich vorgelesen auch auf der beiliegenden Audio-CD.



Horst Schwarz:

Märchen zum Mitmachen für Kita-Kinder

Verlag an der Ruhr

ISBN 978-3-8346-2222-8

19,95 Euro

NEU

Geborgen in Gottes Hand

Die fröhliche Schatzkiste zur Taufe ist ein Taufgeschenk für die ganze Familie. Eltern, Großeltern und Paten sind eingeladen, sich mit „ihrem“ Täufling auf den spannenden Weg des Glaubens zu machen. Erleben Sie Glaube und Gebet als Einladung, Leben zu teilen und Freude und Sorgen mitzuteilen. Das Gebetbuch in der Tauf-Schatzkiste möchte Ihnen ein Begleiter sein, um mit Ihrem Kind zu beten. Eine Auswahl bewährter und neuer Gebete und Lieder bietet Ihnen vielfältige Anregungen. Das handbemalte, farbenfrohe Kreuz aus El Salvador ist ein bleibendes Zeichen für Gottes Nähe in unserer Welt. Einer Welt, die auf seinen Segen angewiesen ist und in der jedes neuge-taufte Kind Gottes Verheißung lebendig werden lässt:

Die ganze Welt ist geborgen in Gottes Hand. In der liebevoll gestalteten Schatzkiste selbst ist ein Platz freigehalten für das Foto eines Menschen – oder auch mehrerer – die Sie und Ihr Kind ins Gebet einschließen wollen.

Schatzkiste zur Taufe mit Gebetbuch, Kreuz und Begleitheft

Format: ca. 2,5 cm hoch, 26 cm breit, 16 cm tief

Best.-Nr. 580012 beim Kindermissionswerk (Bestelladresse im Impressum auf dieser Seite),

14,80 Euro



Impressum

Verlag und Herausgeber

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.
Stephanstraße 35, 52064 Aachen
Tel. 0241/4461-0, Fax 0241/4461-40
kontakt@kindermissionswerk.de
www.kindermissionswerk.de

Spendenkonto

Pax-Bank eG
BLZ 370 601 93
Konto-Nr. 1 031
Kindergarten & Mission stellen wir als Bildungsmaterial kostenlos zur Verfügung. Selbstverständlich sind wir für jede Spende dankbar.

Erscheinungsweise

zweimal jährlich

Redaktion

Klaudia Schuch (pädagog. Konzeption),
Karl Georg Cadenbach (Redaktionsleitung),
Susanne Dietmann, Anna Hörnig
redaktion@kindermissionswerk.de

Fotos

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
und Projektpartner, sofern nicht anders angegeben

S. Fock-Kutsch (S. 1, 2, 23), Martin Steffen (S. 2),
TransFair e.V. / Foto: M. Ersch (S. 40), TransFair e.V. /
Foto: Santiago Engelhardt (S. 41), GEPA (S. 41),
Nino Babieri / wikipedia.de (S. 4-5),

Kindermissionswerk: Klaudia Schuch (2, 18-21, 32-33,
35, 38-39), Susanne Dietmann (S. 11, 13, 25, 42-45),
Beate Jantzen (S. 24, 25), Franz Marcus (S. 22)

www.pixelio.de: Theodora / Kessoglou (S. 2, 13), Dieter
Schütz (S. 2), W. R. Wagner (S. 11), Dieter Wendelken
(S. 10), Margit Völtz (S. 12-13), ASchick01 (S. 13),
Rafiki (S. 12), Peter Röhl (S. 13), Dieter Kaiser (S. 12),
Inessa Podushko (S. 13), S. Thomas (S. 15), R.K. by
gnubler (S. 15), Tokamuwi (S. 17), Aka (S. 26), Diet-
man Grummt (S. 27), Rainer Sturm (S. 31), außerdem
S. 16/17

Layout und Grafik

N&N Design Studio,
Agentur für Kommunikation, Aachen

Illustrationen

Rolf Bunse, Aachen

Herstellung

MVG Medienproduktion, Aachen

Druck auf EnviroTop-Recyclingpapier, hergestellt aus
100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen
„Blauer Engel“, klimaneutral produziert

Best.-Nr. 103113

Wir sind auch in Ihrer Nähe:

REGIONALSTELLE NORD-OST

Daniela Dicker
Briesingstraße 6, 12307 Berlin
Tel.: 030/705 77 75, Fax: 030/705 47 08
berlin@kindermissionswerk.de

REGIONALSTELLE SÜD

Peter Förg, Michaela Berger
Ulmer Gasse 9, 89073 Ulm
Tel.: 07 31/151 75 38, Fax: 07 31/151 77 54
sued@kindermissionswerk.de

KINDERMISSIONSWERK IN BELGIEN

Missio Belgien
Rue des Bruyères 127-129
B-4000 Lüttich
Tel.: +32 4 229 79 40, Fax: +32 4 229 79 41
www.missio.be

Guter Gott,

*danke für die Bäume,
die auf der Erde wachsen,
danke für den Schatten,
in dem wir uns ausruhen können,
danke für die starken Äste,
in denen wir klettern dürfen,
danke für die vielen Früchte,
die süß und lecker schmecken,*

*danke für die Blätter,
die im Wind rauschen
und von deiner Schöpfung erzählen,
danke für all die vielen Bäume,
die uns Menschen
Luft zum Atmen schenken.*

*Bäume werden groß und stark, so wie du.
Hilf uns, dass wir auf sie achtgeben.*

Amen.

